

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

Freitag, 30. Oktober 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. Jahrgang / Nr. 253

Weiterhin im Zeichen der Annäherung

Bundestag setzt Debatte über Regierungserklärung fort / SPD sagt Mitarbeit zu / Gerstenmaier: EVG einziger Weg

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn. Der gemeinsame Wille der Fraktionen zu einer möglichst weitgehenden Zusammenarbeit kennzeichnete auch den zweiten Tag der großen Bundestagsdebatte über die Regierungserklärung. Im Verlauf der Debatte trat eine gewisse Annäherung der Auffassungen zwischen Regierung und Opposition hervor. Alle elf Sprecher, die am Donnerstag zu Wort kamen, vertraten ihre Argumente ohne die Schärfe, die in den vergangenen vier Jahren die meisten parlamentarischen Auseinandersetzungen bestimmt hatten. Als erster Sprecher des Donnerstag hatte der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Partei, Dr. von Merkatz, der Regierung die volle Unterstützung zugesagt und den konservativen Standpunkt seiner Partei betont.

Merkatz, wie auch die anderen Sprecher der Koalitionsparteien, begrüßte die „Mäßigung“ in der sozialdemokratischen Haltung und wies darauf hin, daß in den vergangenen vier Jahren in allen Parteien deutlich mit den als veraltet angesehenen Betrachtungen aufgeräumt worden sei.

Anschließend ergriff als einziger Bundesminister der neue Wohnungsbauminister Dr. Preusker (FDP) das Wort und betonte, daß nicht daran gedacht sei, das soziale Wohnungsbauprogramm einzuschränken. Wenn er gesagt habe, daß er den Wunsch habe, sich in vier Jahren überflüssig zu machen, so habe er damit gemeint, daß es in den kommenden Jahren möglich sein werde, die Zahl der Wohnungsbauten erheblich zu steigern, wenn es auch die Aufgabe einer längeren Zeit bleibe, die noch fehlenden vier Millionen Wohnungen zu erstellen.

Für die SPD sagte der Abgeordnete Jagoobi die Mitarbeit seiner Fraktion in der Frage des Wohnungsbaues zu und appellierte an die Regierung, auch im neuen Bundestag den Wohnungsbau als eine gemeinsame Aufgabe aller Fraktionen zu sehen.

Für die bayerische CSU erklärte Dr. Jäger, auch wenn die CSU es ablehne, von der CDU „eingemeindet“ zu werden, so gehörten beide Parteien doch untrennbar zusammen. Jäger übte Kritik an der Vergrößerung des Kabinetts und sagte zur Besetzung

des Postministeriums, die CSU habe einen Fachmann für dieses Ressort gewollt, der Bundeskanzler jedoch wünsche einen politisch privilegierten Minister. Ironisch meinte er, an die Adresse des Bundeskanzlers gewandt, darum habe Dr. Adenauer auch Verkehrsminister Dr. Seeborn im Kabinett gelassen. Jäger unterstrich den Willen der CSU, für die Erhaltung des föderalistischen Aufbaus der Bundesrepublik einzustehen.

Zu den außenpolitischen Ausführungen Ollenhauers nahm dann für die CDU Dr. Gerstenmaier Stellung und lehnte den Vorschlag des SPD-Vorsitzenden über die Aufnahme eines freien Gesamtdeutschlands in die Vereinten Nationen ab. Das System der Vereinten Nationen befinde sich in einer tiefen Krise, so daß eine Mitgliedschaft in den UN die Frage der deutschen Sicherheit nicht lösen könne. Das atlantische europäische System, wie es in der EVG und dem Atlantikpakt verwirklicht worden sei, bleibe der einzige Weg, die Belange der deutschen Sicherheit und Wiedervereinigung voll zu wahren.

Als zweiter Sprecher des BHE forderte der Abgeordnete Hasseler eine Stärkung der Sozialpolitik, da große Teile des deutschen Volkes noch mit Einkommen unter dem Existenzminimum leben müßten. Außenpolitisch bejahte er im Auftrage seiner Partei die deutsch-alliierten Verträge.

Zum wirtschaftspolitischen Standort der Sozialdemokratie erklärte Dr. Schöne ergän-

zend, in Wahrheit gebe es im Bundestag drei marktwirtschaftliche Konzeptionen, nämlich die der CDU, der FDP und die der SPD. Es sei nicht richtig, wenn die gestrige Erklärung Ollenhauers von den Regierungsparteien als ein Kurswechsel ausgelegt würde, denn bereits das Dortmunder Aktionsprogramm der SPD habe die Lösung von der Planwirtschaft und eine eigene marktwirtschaftliche Konzeption der Sozialdemokratie verkündet.

Das Schlußwort der großen Debatte sprach für die CDU der Abgeordnete Kiesinger, der häufig von stürmischem Beifall der Koalitionsparteien unterbrochen wurde. Kiesinger sagte, seine Fraktion habe mit Dankbarkeit und Genugtuung die Mäßigung in den Ausführungen Ollenhauers zur Kenntnis genommen. Sie werde die Opposition genau so respektieren, wie die SPD das gegenüber den Regierungsparteien erklärt habe. Wörtlich sagte er: „Wir sind keine Schar blinder und vermessener Sieger“. Er versicherte, daß die neue Regierung nicht den Versuch machen werde, das geistige und kulturelle Leben zu dirigieren. Er gab zu, daß in vielen Fragen auch zwischen CDU und FDP erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen, über die man sich in der praktischen Arbeit auseinandersetzen müsse.



Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Erich Ollenhauer, während seiner Rede in der Bundestagsdebatte über die Regierungserklärung des Bundeskanzlers. Links oben auf der Regierungsbank Dr. Adenauer. Bild: AP

Der Lösung nicht näher

Bonn. Wieder einmal bemüht sich Bonn um eine vorläufige Lösung der Saarfrage. Eine endgültige Lösung liegt nicht im Bereich des Möglichen und wird einem späteren Friedensvertrag oder, wie einmal Minister Kaiser sagte, „einem anderen gleichartigen Vertrag“ vorbehalten bleiben. Aber selbst die vorläufige Lösung ist so schwierig, daß sie in jahrelangen Bemühungen nicht näher rückte und die Hoffnung des Bundeskanzlers, diesen modus vivendi dann zu suchen, wenn sich nach dem Inkrafttreten der Verträge das „politische Klima“ gebessert hat, blieb unerfüllt. Frankreich besteht auf einer nach französischer Auffassung befriedigenden Lösung vor dem Inkrafttreten der Verträge. Da der Bundeskanzler die Verwirklichung der Verträge beschleunigen will, muß er diese Haltung Frankreichs in Rechnung stellen und im gegebenen unbeständigen europäischen Klima nach einem Weg suchen, auf dem Frankreichs Interessen berücksichtigt und die deutschen Belange gewahrt werden können.

Diese Aufgabe ist so heikel geworden, daß es notwendig war, vor eine neue Zusammenkunft Adenauer/Bidault Vorbesprechungen zu stellen, die in Bonn unter der Leitung des Bundeskanzlers und Außenministers auf der einen, und des französischen Hochkommissars und Botschafters auf der anderen Seite aufgenommen wurden.

Vom dem Ergebnis dieser Beratungen wird nicht nur der Zeitpunkt des Treffens Adenauers mit Bidault, sondern auch die Antwort auf die Frage abhängen, ob es zwischen den beiden Staatsmännern zu einer Einigung über eine

vorläufige Lösung kommt. Zu optimistischen Voraussagen ist kein Anlaß; denn nach allem was in den letzten Monaten in Paris und in Kreisen der französischen Hochkommission zur Saarfrage erklärt wurde, sind die Gegensätze nicht geringer geworden. Frankreichs Forderung auf eine Endlösung im Sinne der Anerkennung des gegenwärtigen Zustandes ist weit von dem Standpunkt des Bundeskanzlers entfernt, dessen Vorstellungen von einer möglichen vorläufigen Europäisierung der Saar noch am weitesten den französischen Wünschen entgegenkommen. Gleiche Rechte für alle Mitgliedstaaten der Montan-Union und Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten an der Saar, das sind die beiden grundsätzlichen Überlegungen in der Auffassung des Bundeskanzlers, die von der SPD, FDP und Teilen der CDU/CSU nicht vorbehaltlos unterstützt wird. Die genannten Parteien und Gruppen lehnen jede Lösung ab, die als eine Präjudizierung der Anerkennung der Abtrennung der Saar ausgelegt werden könnte und fürchten, daß die dem Bundeskanzler und dem auswärtigen Amt vorschwebende „Europäisierung“ nichts anderes als eine neue Bezeichnung des gegenwärtigen Zustandes ist. Gleichzeitig lehnen sie es grundsätzlich ab, daß die Bundesrepublik über deutsches Gebiet Entscheidungen fällt, die rechtlich und politisch, auch im Hinblick auf die deutschen Ostgebiete, nur ein gesamtdeutsches Parlament herbeiführen darf. Es ist gerade die starre französische Haltung gewesen, die auch in den Reihen der Bonner Koalitionsparteien den Widerstand gegen vage Europäisierungslösungen verstärkt hat. Der Bundeskanzler muß also auch innenpolitische Erwägungen berücksichtigen, wenn er jetzt verhandelt. Würde er zu einer mittelbaren Sanktionierung der gegenwärtigen Saarsituation bereit sein, er liefe Gefahr, im Bundestag keine Mehrheit für diese Politik zu finden. Es wird daher sehr viel davon abhängen, ob es wenigstens gelingt, Paris davon zu überzeugen, daß die bisherigen französischen Forderungen weder die Belange Deutschlands noch die der europäischen Integration berücksichtigen.

Ein „Akt der Notwehr“

Bonn. Zur bevorstehenden Hamburger Bürgerschaftswahl erklärte die FDP am Donnerstag, es sei ein Akt der Notwehr, wenn die FDP in Hamburg mit konfessionellen und konservativen Kräften zusammengehe. Die SPD habe durch das von ihr geschaffene Wahlrecht den Freien Demokraten keine andere Möglichkeit gelassen, als so zu handeln. Unterliege Bürgermeister Brauer, dann zahle er dafür, daß im Jahre 1949 in Hamburg keine Große Koalition gebildet worden sei.

Nur ein paar Zellen

Der französische Modeschöpfer Christian Dior hat Exkönig Faruk wegen Nichtbezahlung einer Kleiderrechnung in Höhe von 4,8 Millionen Francs (rund 60 000 DM) verklagt. Faruk hatte im März vergangenen Jahres bei Dior elf Kleider und Mäntel in Auftrag gegeben.

Die beharrliche Weigerung der elsässischen Volksschullehrer, an den Schulen wieder Deutschunterricht einzuführen, hat in der Gemeinde Stöhr zu einer grotesken Situation geführt: Das Gemeindeparlament beschloß, den Lehrern solange kein Brennholz zu liefern, bis sie sich zur Eriehung des deutschen Sprachunterrichts an der Dorfschule bereitfinden.

Auf Zahlung von einer Million Dollar (4,2 Millionen DM) Schadenersatz ist der amerikanische Filmschauspieler Bing Crosby mit der Begründung verklagt worden, er sei betrunken gewesen, als er am 11. Oktober mit seinem Mercedes in Los Angeles einen anderen Wagen rampte.

US-Parlament grüßt den Bundestag

Joseph Martin: Das Ziel ein vereinigtes Deutschland / Neue Ausschüsse gebildet

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn. Der Sprecher des amerikanischen Repräsentantenhauses, Joseph Martin, überbrachte am Donnerstag dem Bundestag die Grüße des amerikanischen Parlaments. Er betonte die Zuversicht, daß als Ergebnis der großen Arbeit des Bundestages ein vereinigtes Deutschland entstehen werde, das eine treibende Kraft auf dem Wege zum Frieden und zum Fortschritt der Welt sein wird.

Martin, der als erster Vertreter eines ausländischen Parlaments vor dem Bundestag sprach, sagte, er hoffe, daß Deutschland und die USA stets in Kameradschaft und Freundschaft verbunden bleiben werden.

In seiner Erwidderung erklärte Bundestagspräsident Dr. Ehlers, wenn auch die Entwicklung der Demokratie in Deutschland andere Wege gegangen sei als in Amerika, so habe der Bundestag doch die Aufgabe, an die guten Traditionen des deutschen politischen Lebens anzuknüpfen. Ehlers dankte dem amerikanischen Volke erneut für alle Hilfe in den vergangenen Jahren. Die Herstellung der deutschen Einheit, sagte Ehlers, sei für Deutschland weder ein phantastisches noch ein

imperialistisches Ziel. „Sie ist für uns eine Lebensnotwendigkeit“.

Im weiteren Verlauf seiner Tagesordnung wählte der Bundestag nach Vorschlägen, auf die sich die Fraktionen vorher geeinigt hatten, verschiedene neue Ausschüsse. Neu besetzt wurde der Wahlprüfungsausschuß und der Richterwahlausschuß, der die Richter für die oberen Bundesgerichte zu bilden hat. Die Richter des Bundesverfassungsgerichts werden von einem besonderen Wahlmännergremium gewählt, das ebenfalls vom Bundestag am Donnerstag gewählt worden ist.

Norditalien kämpft mit den Fluten

Zehntausende sind wieder bedroht / Auch Österreich betroffen

Mailand. In ganz Norditalien, von Udine und Venedig bis nach Mailand ist am Donnerstag ein erbitterter Kampf der Bevölkerung mit den Wasserflüssen des Po, seiner Nebenflüsse und der Etsch entbrannt, um durch Abdichten der gefährdeten Stellen mit Zehntausenden von Sandsäcken eine Wiederholung der schweren Überschwemmungskatastrophe des Jahres 1951 zu verhindern.

Tausende Morgen fruchtbarer Ackerlandes und Zehntausende von Menschen sind durch den Po bedroht, der durch die Fluten seiner Nebenflüsse ständig weiter anschwillt und an Hunderten von Stellen bereits über die Ufer getreten ist. Freiwillige sind seit den frühen Morgenstunden des Donnerstag damit beschäftigt, vor allem am Unterlauf des Po zwischen Polesella und Guarda Veneta den Fluß mit Tausenden von Sandsäcken abzudichten.

Die Mündungsarme des Po und viele seiner Nebenflüsse sind bereits auf weiten Strecken

über die Ufer getreten. Die gleichen Gefahrenmeldungen kommen aus Verona, wo die Etsch mit dem Hochwasserstand von 1926 den höchsten Stand in der jüngeren italienischen Geschichte bereits wieder erreicht und Teile von Verona sowie den Ort Pescantina bei Verona überflutet hat.

Auch die 43 000 Einwohner zählende Stadt Chioggia südlich der Lagune von Venedig wurde am Donnerstag mit Tausenden von Sandsäcken abgedichtet, da bei dem noch immer anhaltenden Regen ein Bruch der Po- und Etsch-Deiche befürchtet werden muß, der eine Überschwemmung der ganzen Stadt zur Folge haben würde.

In Südösterreich haben in den letzten 48 Stunden Überschwemmungen ebenfalls beträchtlichen Schaden an Straßen und Brücken sowie auf den Feldern verursacht und eine Ortschaft vorübergehend von der Außenwelt abgeschnitten.

Fast 30 000 Morde in Korea

Washington. Das amerikanische Heeresministerium erklärt in einem jetzt veröffentlichten Bericht, daß 6113 Amerikaner sich wahrscheinlich unter der Unzahl von Personen befinden, die von den Kommunisten in Korea zu Tode gequält oder niedergemacht worden sind.

Heeresminister Robert Stevens erklärt, aus dem Bericht lasse sich das „kaltblütig aufgestellte Programm der Torturen und Morde erkennen, das von dem kommunistischen Feind durchgeführt wurde“. Dem Bericht sind Bild-dokumente beigegeben, auf denen man verstümmelte amerikanische Soldaten, Stapel von Leichen von Amerikanern und Südkoreanern und Haufen verkohlter Überreste von Men-

schen sieht, die bei lebendigem Leibe verbrannt. Insgesamt werden den Kommunisten in dem Bericht 29 815 Morde nachgewiesen, davon 11 622 an Militärpersonen der Vereinten Nationen, 17 354 an Zivilisten und 339 an anderen Personen.

UN bieten Kompromiß an

Pan Mun Jon. Die Vereinten Nationen haben sich am Donnerstag bei den Vorverhandlungen über die Politische Korea-Konferenz bereit erklärt, auch über die Zusammensetzung der Konferenz zu verhandeln, sobald Ort, Zeit und technische Einzelheiten der Konferenz geklärt sind. Die Vereinten Nationen sind damit von ihrer bisherigen Haltung abgegangen, nur über Ort und Zeitpunkt der Konferenz zu verhandeln.

Die Dollars rollen wieder

Washington. Der amerikanische Außenminister Dulles hat die Zuteilung von 26 Millionen Dollar Wirtschaftshilfe an Israel bekanntgegeben. Damit ist die vorübergehend eingestellte amerikanische Wirtschaftshilfe für Israel wieder aufgenommen worden. Dulles betonte, die Zuteilung der neuen Mittel sei möglich geworden, da Israel die Arbeiten an dem umstrittenen Jordanprojekt eingestellt hat. Die 26 Millionen Dollar sind für das laufende Halbjahr bestimmt. Dulles gab gleichzeitig bekannt, daß auch über amerikanische Wirtschaftshilfe an die arabischen Länder Beschlüsse gefaßt worden seien, die in Kürze bekanntgegeben würden.

Mossadeq vor dem Militärtribunal

Das Ende eines politischen va-banque-Spielers / Exil auf einer Schwefelinsel?

Von unserem Nahost-Korrespondenten Walter W. Krause

TEHERAN. Anfang nächsten Monats steht im Saal eines ehemaligen Kadjar-Schlösschens bei Teheran der Kadjarfürst Dr. Mossadeq vor einem Militärtribunal. Der ehemalige Ministerpräsident des Iran hat sich zusammen mit seinem Generalstabschef Riahi für Hochverrat und Verfassungsbruch zu verantworten. Beide erwartet nach dem Gesetz die Todesstrafe, die aber an dem über 70jährigen Mossadeq nach der Verfassung nicht vollstreckt werden kann. Nach Teheraner Versionen wird er den Rest seines Lebens auf der Schwefelinsel Karck im Persischen Golf verbringen.

Die Tragödie eines Mannes vollendet sich damit, der in den letzten drei Jahren immer wieder die Schlagzeilen der Weltpresse hatte. 1951 erklärte ihn die amerikanische „Time“ zum „Mann des Jahres“ und als er aus Den Haag zurückkehrte, wo er leidenschaftlich die Nationalisierung des iranischen Öles verteidigt hatte, war er der ausgesprochene Nationalheld seines Landes. Aber heute erweist er sich als ein skrupelloser va-banque-Spieler, der bedenkenlos persönliche Ressentiments willens bereit war, Iran in den Rachen der roten Weltrevolution zu werfen. Wohl auf niemand paßt das Schillerzitat

besser als auf Mossadeq: „... und sein Charakterbild schwankt in der Geschichte“...!

Seine politische Karriere endet so dramatisch, wie sie stürmisch begann. Er fälscht sein Wahlalter, um sich noch vor der Mindestgrenze mit 30 Jahren einen Sitz im Parlament kaufen zu können. Im Jahre 1938 gehört er zu den wenigen Abgeordneten, die sich fanatisch gegen die Errichtung der Pahlavi-Dynastie aussprechen. Mossadeq beginnt zu konspirieren und wird schließlich nach dem fernen Birjand in Ostiran auf Lebenszeit verbannt. Gegen den politischen Rat des Schahinschah erbittet sich der Kronprinz und heutige Kaiser zu seinem Geburtstag die Freilassung Mossadeqs, der auch später öffentlich immer wieder erklärt, daß „er sein Leben dem jungen Kaiser verdankt“. Als Rhesa der Große von den Alliierten 1941 ins Exil geschickt wird, kehrt Mossadeq wieder in das politische Leben zurück.

Ein Lebensziel Mossadeqs beginnt sich aus dem politisch-parlamentarischen Durcheinander der kommenden Jahre herauszukristallisieren: „Die Proklamierung der Souveränität des iranischen Öles und die Vertreibung der Ausländer“. Seine große Stunde schlägt unmittelbar nach der Ermordung des Generals Rasmara am 8. März 1951. Als Wortführer von nur sechs Abgeordneten der „Nationalen Opposition“ berauscht er Parlament und Volk mit Schlagworten wie: „Wenn wir allein verantwortlich über das Öl sind, dann werden wir täglich über 300 000 Pfund Sterling verdienen“!

Eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten sammelt sich in Irans „Nationaler Front“. Niemand bestreitet die politische Führung des Landes

Pankow „bittet“ für Bonn

BERLIN. Die Sowjetzonen-Regierung hat den Regierungen der USA, Frankreichs und Großbritanniens vorgeschlagen, unverzüglich auf die Entnahme von Reparationen aus dem Gebiet der Bundesrepublik zu verzichten, die Nachkriegsschulden der Bundesrepublik zu erlassen und die Besatzungskosten auf einen Betrag zu kürzen, der fünf Prozent der Einnahmen des Etats der Bundesrepublik nicht übersteigt. Wie der sowjetronale Rundfunk am Donnerstag mitteilte, wurden die drei Westmächte ferner aufgefordert, die Frage der Rückgabe der im Gebiet der Bundesrepublik von den Besatzungsmächten übernommenen Betriebe in deutsche Hände wohlwollend zu prüfen.

SPD will „Ballast abwerfen“

MÜNCHEN. Der Vizepräsident des Bundestages, Carlo Schmid (SPD), sagte in einem Vortrag im Bayerischen Rundfunk, die SPD sei bereit, alles abzuwerfen, was nicht lebensneuschaffende Tradition, sondern nur gegenstandslos gewordener Ballast ist. Dieses Abwerfen werde nicht von heute auf morgen sichtbar werden, aber es werde geschehen, und eines Tages werde das deutsche Volk erkannt haben, daß unter den Faktoren seiner politischen Existenz die Sozialdemokratie der zukunftsreichste sei.

Der Wahlausgang habe weder Panik noch Trotz und Verhärtung in den Reihen der SPD hervorgerufen. Der politische Ort der Partei sei anderswo zu suchen, als in früheren Jahrzehnten. Wenn es nicht angesichts der kommunistischen Bedrohung in verwirrtester Zeit notwendig gewesen wäre, alles zu meiden, was Unsicherheit und Unruhe in die Reihen der sich langsam wieder zusammenfindenden Getreuen hätte tragen können, wäre der Erkenntniswandel der SPD deutlicher und früher sichtbar geworden.

DER KÖNIG DER WEINSTRASSE

ROMAN VON HEINZ LORENZ - LAMBRECHT

Copyright by Duncker Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Gruberg & Gorg, Wiesbaden.

(17. Fortsetzung)

„Ich habe im dritten Akt nichts zu tun, ich muß in die Intendantenloge, selbst wenn ich einen Ruffel kriege oder Strafe zahlen muß. Kommst du mit? Es ist noch Pause.“

„Natürlich.“
Sie verließ die Garderobe und wanderten um den Bühnenraum herum. Vor der Logentür blieb Renate stehen und schickte Ruth vor, um die Vorhänge etwas vorzuziehen. Dann huschte auch sie hinein.

Der Zuschauerraum lag im Licht; es war noch nicht die große Pause, und man hörte die laut summende Unterhaltung der jungen Menschen, die auf ihren Plätzen geblieben waren.

Vorsichtig spähte Renate durch den Vorhangspalt nach der gegenüberliegenden Loge hin. Sie bemerkte sogleich Heino und Doktor Unger, und hinter ihnen — ja, da saß tatsächlich Heinos Vater. Sie versuchte sein Gesicht zu ergründen, als könnte sie davon ein Urteil über sich ablesen. Er saß indes zu sehr im Hintergrund. Nun aber neigte er sich etwas vor. Er sagte etwas zu Heino und lächelte dabei. Ja, er lächelte. Ob er etwas über sie gesagt hatte?

Ruth stand hinter ihr, noch immer verwundert. Was war mit Renate Fabeck los? Was war das für ein kleiner Junge, dieser Heino? Galt er ihr so viel? Sicher doch spähte sie nach ihm aus.
Renate wandte sich um: „Willst du meinen kleinen Freund mal sehen?“ sagte sie lächelnd.
„Ja, gern.“ Ruth trat an den Spalt, und Renate zeigte ihr die Loge.
„Und der Herr neben ihm? Ist das sein Vater?“ fragte Ruth.

„Sein Erzieher. Sein Vater sitzt hinter ihm. Und das, Ruth, ist einer der prächtigsten Menschen, die ich je kennengelernt habe.“

Es wurde dunkel. Sie verließen ihren Beobachtungsposten wieder und kehrten in die Garderobe zurück.

So, es ist der prächtigste Mensch, den sie je kennengelernt hat, dachte Ruth. Wie beschwingt sie das gesagt hat! Das ist doch sonderbar. Dieser kleine Junge schickt ihr Blumen und einen Brief, über den sie fast alles um sich herum vergißt. Und der Vater ist der gütigste Mensch, den sie je kennengelernt hat.

Renate ahnte nicht, daß sie sich in einem augenblicklichen Gefühlüberschwang eine Blöße gegeben hatte. Sie fand, daß sie in den letzten beiden Akten mäßig spielte. Tellheim, der Wirt, Riccault de la Marliniere — alle hatten sie Maximilian von Schönfelds Gesicht, und merkwürdigerweise: alle hatten sie etwas Spöttisches, Verächtliches im Gesicht.

Dabei wurde ihr die Szene zur bemalten Kulissee, es war keine Welt mehr, der sie durch ihr Spiel zum Leben verhalf. Jedes Wort klang ihr hohl, und die Perücken und Schminkflecken der Mitspieler ernüchterten sie.

Sie war froh, als der letzte Satz gesprochen war. Das junge Volk raste vor Begeisterung. Sie sah Heino über die Brustung gebeugt mit weit vorgestreckten Armen klatschen. Da nickte sie ihm lächelnd zu.

„Sie hat mich gesehen!“ jauchzte Heino erregt. „Glauben Sie, daß sie kommt?“

Die Frage bezog sich auf das, was in der Pause vor sich gegangen war. Heino hatte gefragt, ob man denn nach der Vorstellung Tante Renate nicht wenigstens sehen könnte — ganz kurz nur. Und Maximilian von Schönfeld, in die flammende Seele seines Jungen sehend, hatte keinen Grund gehabt, ihm den Wunsch abzuschlagen. Er gab ihm sogar eine seiner Besuchskarten und ließ ihn seine Bitte daraufschreiben.

Renate erhielt die Karte erst vor dem letzten Akt, und sie hatte die Hoffnung, daß nicht nur Heino, sondern auch sein Vater sie sehen wollte. Aber als sie dann mit Ruth Bothoff aus dem Künstlereingang auf den

durch Mossadeq. Hinter ihm stehen Schahinschah, Zahedi und Makki und decken immer wieder seine obakuren politischen Eskapaden. Doch in seinem Bett beginnt der kranke Mossadeq zum eigenen Gefangenen fatalistischer Ideen zu werden, die mit der grauen Wirklichkeit vor der Haustür nichts mehr gemein haben. Eine Clique junger, weltfremder Extremisten macht den glühenden Nationalisten und persönlich bis zur Askese bescheidenen Mossadeq zum Interpreten einer gefährlichen Schaukeipolitik, an deren Ende die Anarchie droht.

Im Jahre 1951 zählte der US-Dollar in Teheran 32 Rials, Mitte August 1953 gegen 123. An Stelle der immer wieder versprochenen Hebung des Lebensstandards war die Inflation getreten. Mossadeq macht dafür die „Intrigen des Hofes“ verantwortlich. Seine Kollaboration mit den Tudehkomunisten beginnt, deren Partei offiziell verboten ist. Die „Säuberung“ und damit die Schwächung der iranischen Armee beginnt. Annehmbare Vorschläge durch USA-Vermittler zur Beendigung des Öldisputes mit Großbritannien werden immer wieder abgelehnt. Mossadeqs machiavellisches Spiel zwischen Ost und West beginnt. Die Russen bieten einen günstigen Handelsvertrag, Rückgabe von 11 t Gold, Kredite und „technische Ratgeber“. Sie wollen: Grenzberichtigungen, Abzug der amerikanischen Militärmision, Aufhebung des „Point IV“, offizielle Zulassung der Tudehpartei und Ernennung von Kommunisten-Ministern!

Offiziere und Mannschaften des kaisertreuen Heeres meutern in dem Augenblick, als Mossadeq die Entfernung der Schahbilder und die Auslassung des Kaisers aus den Gebeten anordnet. Nach wenigen Tagen blutiger Terrorherrschaft der Straße verbünden sich schließlich Volk und Soldaten und fegen den anarhistischen Spuk in einem blutigen Sturm weg. Jetzt steht Mossadeq vor seinen Richtern, die Rechenschaft und Sühne dafür verlangen, daß er egoistischer Ziele und persönlicher Ressentiments willen Iran nahezu hinter den Eisernen Vorhang gebracht hat.

Kleine Weltchronik

Bundesbahn hilft Spätkehrern. Frankfurt. — Die Deutsche Bundesbahn gewährt mit sofortiger Wirkung allen nach dem 1. Juli 1953 entlassenen Rudlandheimkehrern für beliebige Reisen während der Dauer von zwei Monaten eine Fahrpreismäßigung von 75 Prozent.

Internationale Autodiebstahle gesprengt. Gelsenkirchen. — Die Polizei hat in Gelsenkirchen, Essen und München drei Mitglieder einer Autodiebstahlsbande festgenommen, die Autos im Sachwerte von über 100 000 DM im Bundesgebiet gestohlen haben. Außerdem wurden Mittelsmänner in Holland gefaßt, die die schwarz über die Grenze gebrachten Fahrzeuge ankauften.

20-Zentner-Luftmine im Bahnkörper. Minden. — Innerhalb von acht Tagen wurde am Donnerstag in Minden die zweite 20-Zentner-Luftmine entschärft, die ebenfalls an einer Bahnlinie, in nächster Nähe von zwei Wohnhäusern und nur zwei Meter unter den Gleisen lag. Mehrere Straßenzüge waren geräumt worden.

Christliche Gewerkschafter aus dem DGB ausgeschlossen. Köln. — Die katholische Arbeiterbewegung teilte am Donnerstag mit, daß sieben Betriebsratsmitglieder der Chemischen Werke Hülss aus der zum DGB gehörenden Industriegewerkschaft Chemie, Papier, Keramik ausgeschlossen worden sind. Es handle sich um christliche Gewerkschafter, die sich schon seit Jahren gegen die Majorität des marxistischen Einflusses hätten wehren müssen.

Kein Italiener mehr in belgischen Gruben. Rom. — Die italienische Regierung will es italienischen Grubenarbeitern nicht mehr gestatten, in belgischen Bergwerken tätig zu sein, solange nicht für ihre Sicherheit ausreichend gesorgt wird. Bei dem schweren Bergwerksunglück in Seraing befanden sich unter den 28 Opfern 14 Italiener.

Blank auf amerikanischem Zerstörer. Bremerhaven. — Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, der ehemalige General Heusinger und der frühere Admiral Heye nahmen von Bremerhaven aus an einer mehrtägigen Übungsfahrt auf dem amerikanischen Zerstörer „Hoiden“ in der Nordsee teil.

Bayerischer Donaudampfer rammt Felsen. Wien. — Das Donaudampfschiff „Deutschland“ des Bayerischen Lloyd lief während der Talfahrt auf der Donau bei Krems auf einen Felsen auf und erhielt ein Leck. Durch geschicktes Manövrieren konnte der Dampfer auf eine Sandbank gesetzt werden. Der Schaden ist beträchtlich.

Auszeichnung für François-Poncet. Paris. — Außenminister Bidault hat dem Hohen Kommissar François-Poncet die Schärpe und den Orden eines Großoffiziers der Ehrenlegion überreicht. Diese hohe Würde war dem französischen Hochkommissar in Deutschland durch Beschluß der französischen Regierung verliehen worden. Bidault feierte François-Poncet in einer Ansprache als einen großen Diener des Staates.

Bevan unterlag Morrison. London. — Auch in diesem Jahr hat der Führer des linken Flügels der britischen Labour-Partei, Aneurin Bevan, bei der Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden der Unterhausfraktion eine klare Niederlage einstecken müssen. Mit 181:76 Stimmen wählte die Labour-Fraktion Herbert Morrison, den früheren Außenminister, wieder.

Fünf Kardinäle erhielten den roten Hut. Castel Gandolfo. — Papst Pius XII. hat am Donnerstag fünf Kardinäle, die den roten Kardinalhut anlässlich des großen Konsistoriums im Januar noch nicht erhalten hatten, dieses Symbol ihres hohen Amtes in feierlicher Form verliehen. Die Zeremonie fand in der päpstlichen Sommerresidenz Castel Gandolfo statt.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Der neue Ton der SPD

Fast alle Schweizer Blätter bezeichnen am Donnerstag als Charakteristikum des ersten Tages der Bonner Bundestagsdebatte den in Ollenhauers Rede festgestellten „neuen Ton der Opposition“. Die Basler „Nationalzeitung“ zieht Anzeichen dafür, daß die SPD „eine neue Ära ihrer Oppositionspolitik“ beginnen will.

„Der bissige Sarkasmus, das zerschmetternde „celerum censeo“ und das titanische „Alles oder Nichts“ Kurt Schumachers haben in dieser Rede einer geschmeidigen Kompromißbereitschaft Platz gemacht, deren Grenzen zwar eindeutig abgesteckt wurden, die aber tatsächlich zu einer Normalisierung des Verhältnisses zwischen Regierung und Opposition führen... könnte. Freilich kann man sich fragen, wie viel Adenauer an einem guten Verhältnis zur Opposition liegt und wie weit er die sozialdemokratische Opposition braucht, um vor allem mit der viel unangenehmeren Opposition in den eigenen Reihen — vor allem von der FDP her — fertig werden zu können.“

Schon wieder: „über alles“

Der rechtsgerichtete Pariser „Aurore“ bemerkt am Donnerstag zur Bundestagsdebatte, es sei in Bonn zu „einzigartigen nationalistischen Kundgebungen“ gekommen. Das Blatt schreibt:

„Diese Kundgebungen werden in Frankreich zweifellos den negativen Eindruck verstärken, den die kürzlich abgegebenen Erklärungen Adenauers erweckt haben. Welche Einstimmigkeit sowohl bei der deutschen Regierungsmehrheit wie bei der Opposition! Die Saar sei deutsch, und darüber soll es keine Diskussionen geben! Kurz gesagt: Deutschland will zwar den Eindruck erwecken, daß es mit Frankreich verhandelt, dies aber nur unter der Bedingung, daß die Saar deutsch sein soll und daß dies ein für allemal festgelegt wird. Deutschland fühlt sich schon „über alles“, Armes Europa!“

Pella: Volksabstimmung

PARIS. Der italienische Ministerpräsident Pella kündigte am Donnerstag an, er werde auf der von Italien gewünschten Fünfer-Konferenz seinen Vorschlag für eine Volksabstimmung in beiden Zonen von Triest wiederholen. In einem am Donnerstag in der Pariser Zeitung „Figaro“ veröffentlichten Interview sagte Pella, auch sein Vorschlag für die Zurückziehung der italienischen und der jugoslawischen Truppen aus dem Grenzgebiet bleibe weiter bestehen.

Ludwig Lallinger feiert

MÜNCHEN. Der abtrünnige Kreisverband München der Bayernpartei unter Führung des Parteigründers Ludwig Lallinger feierte am Mittwochabend den siebenten Jahrestag der Parteigründung mit Fanfaren, Fahnen und Verdienstmedaillen im Münchener Löwenbräukeller. In seiner Festansprache vor rund 1500 Anhängern warnte Lallinger vor dem Bonner Zentralismus, der über kurz oder lang dem Berliner Zentralismus während der Nazizeit gleichkommen werde. „Wir weinen nicht darüber, daß wir nicht mehr in Bonn vertreten sind, denn die Aufgabe der Bayernpartei liegt in Bayern“, rief Lallinger aus. Er forderte die Rückkehr zu dem Parteiprogramm von 1946, das „die Wiederherstellung der Eigenstaatlichkeit des Freistaates Bayern“ vorsieht.

langen Platz trat, auf dem die Denkmäler Schillers, Ifflands und Dalbergs standen, sah sie nur Heino mit seinem Erzieher auf einer Bank in der Anlage sitzen.

Sie bezwang ihre Enttäuschung. Heino war ja da! Mit seinem Strauß eilte sie ihm entgegen: „Heino, mein lieber kleiner Mann! Na, wie hat's dir gefallen?“

Heino starrte sie an. Er mußte sich erst wieder an die Verwandlung gewöhnen. Minna von Barnhelm, die eben erst ihrem Teilheim in die Arme gesunken war, stand jetzt als seine „Tante Renate“ vor ihm.

„Er ist noch völlig verwirrt von allem“, lächelte Doktor Unger, indem er Renates Hand nahm. „Es war wundervoll, gnädiges Fräulein. Sie haben uns allen eine große Freude gemacht.“

„Na —“, zweifelte sie. Sie selbst hatte die Vorstellung, wenigstens den letzten Teil, als ausgesprochen schlecht empfunden.

„Doch“, flüsterte Heino. „Sie waren wunderschön.“ Vor lauter Benommenheit sagte er Sie. „So? Wirklich? Findest du, Heino?“

„Ja.“ Und um seinem Urteil Nachdruck zu geben: „Das hat Papa auch gesagt, nicht wahr, Herr Doktor?“

„Gewiß hat er es gesagt“, lächelte Doktor Unger und richtete jetzt die Grüße aus, die ihm Maximilian von Schönfeld aufgetragen hatte. Er fügte hinzu: „Er hätte Sie gern selbst begrüßt, aber er hat noch einen Besuch zu machen und will dann seine Frau abholen. die mit uns herübergefahren ist.“

„Aber Mama war nicht im Theater“, warf Heino ein. Natürlich nicht, sie würde in keine Schülervorstellung gehen, in der nur kleine Jungen saßen.

Doktor Unger fuhr fort: „Heino und ich wollen jetzt in eine Konditorei, wo uns Herr von Schönfeld mit dem Wagen abholt. Dürften wir Sie bitten, gnädiges Fräulein, dabei unser Gast zu sein?“

„Ja, bitte, kommen Sie doch mit“, bettelte Heino. Renate hatte keinen Grund, abzulehnen, außer daß sie Ruth Bothoff versprochen hatte, mit ihr einen kleinen Spaziergang zu unternehmen.

Und deshalb sagte sie: „Ich komme sehr gern mit Ihnen und Heino, aber darf ich — als meinen Gast natürlich — die kleine Dame mitnehmen, die dort an der Tür steht?“

„Aber bitte, sehr gern“, erklärte Doktor Unger eifrig.

Und so saßen sie bald zu viert im Vorgarten der Konditorei in der Nähe des Wasserturmes, die ihnen Maximilian von Schönfeld als Treffpunkt bezeichnet hatte. Heino hatte sich inzwischen wieder an Renates Anblick im Alltagskleid gewöhnt und zu dem vertraulichen Du zurückgefunden.

Renate vermied es, den Namen Maximilian von Schönfeld auszusprechen. Als indes Doktor Unger einiges aus seinem Leben erzählte, konnte es nicht ausbleiben, daß Heinos Vater im Gespräch erwähnt wurde.

Bevor Doktor Unger als Erzieher ins Haus Schönfeld gekommen war, hatte er eine Anstellung an einem städtischen Lyzeum in Pirmasens gehabt, wo er sich in seiner Freizeit mit historischen Studien befaßte. Gemeinsame wissenschaftliche Interessen führten ihn dann mit Heinos Vater zusammen.

Maximilian fand rasch Gefallen an dem jungen frischen Menschen und machte ihm den Vorschlag, Heinos Erziehung zu übernehmen. Doktor Unger griff ohne weiteres zu, einmal weil er sich keine bessere Mission wünschen konnte, als den prächtig veranlagten Jungen heranzubilden, und ferner blieb ihm dabei noch genügend Muße zur Vorbereitung auf seinen späteren Beruf: Privatgelehrter auf kulturhistorischem Gebiet wollte er werden, wenn Heino ihn nicht mehr brauchte.

Daß er bei dieser Gelegenheit Maximilians Lob sang, überraschte Renate nicht. Im Laufe der letzten Wochen war etwas in ihr vorgegangen, was man nicht gerade eine Wandlung, aber doch eine Bekehrung hätte nennen können. Es war ein Vorgang, der sich ohne ihr Zutun vollzogen hatte: Maximilian von Schönfeld war nämlich, wie sie Ruth gegenüber geäußert hatte, zum prächtigsten Menschen geworden, den sie je kennengelernt hatte. (Fort. folgt)



MAGGI würzig-kraftig oder mild-aromatisch, je nach Wunsch und Geschmack. Nach der immer gültigen Küchenregel: Zum Mildem das Kräftige — zum Kräftigen das Milde! MAGGI hat zu jedem Gericht die richtige Suppe — im gelbbräunten Würfel oder in der Silberdoppelpackung. Aus Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 193a schreibt Ihnen gern mehr und schickt neue Rezepte **MAGGI-Fridolin** der freundliche Helfer der Hausfrau



Bakterien fressen „Wunderdrogen“

Mit neuen Medikamenten gegen die Abwehrkräfte der Mikroorganismen

Auf dem letzten Weltkongress für Mikrobiologie in Rom kam auch das Phänomen der zunehmenden Widerstandskraft gewisser Bakterienarten gegenüber den Sulfanomiden und Antibiotika zur Sprache. Es stellte sich heraus, daß von den anwesenden 2000 Wissenschaftlern in 60 Staaten der Erde überall dieselben alarmierenden Feststellungen gemacht wurden: Sämtliche neuen Medikamente, die auf Schimmelpilzen gezüchtet werden, also Penicillin, Streptomycin, Aureomycin usw., erwiesen sich nach wiederholter Anwendung bei denselben Patienten als keineswegs so zuverlässig, wie ursprünglich angenommen war. Nach anfänglichen überraschenden Erfolgen stellten sich immer wieder besorgniserregende Rückschläge ein, so daß zahlreiche Ärzte heute im Umgang mit den „Wunderdrogen“ sehr vorsichtig geworden sind.

Der enthusiastisch angekündigte „Triumph der Medizin“ erwies sich auf jeden Fall als ein Trugschluß. Die „Wunderdrogen“ über-rumpeln wohl im ersten Ansturm die gefährlichen Mikroorganismen in unserem Körper — und dieser Tatsache verdanken unzählige Menschen Gesundheit und Leben! — aber in letzter Konsequenz werden sie in vielen Fällen doch von den Bakterien selber aufgefressen. Kann diese „Gegenoffensive“ nicht aufgefangen werden, so wird alle ärztliche Kunst zunichte. Die Bemühungen der Mikrobiologen gehen daher darauf aus, die Abwehrkräfte der gesundheitsschädlichen Mikroorganismen mit neuen Medikamenten zum Erliegen zu bringen. Die Männer der Wissenschaft sind trotz aller Enttäuschungen zuversichtlich: „Das Großhirn unserer Chemiker“, sagte Nobelpreisträger Prof. Domagk in diesem Zusammenhang, „wird noch manchen Pilzverstand überholen.“

„Süchtig“ auf Penicillin

Das Wort vom „Pilzverstand“ ist keine leere Redensart: Bakterien erweisen sich als unheimlich geschickte Taktiker. Dr. Dwight Kuhns vom Büro des Generalarztes des amerikanischen Heeres stellte z. B. fest, daß manche Bakterien Abwehrkräfte gegen mehrere Antibiotika zur gleichen Zeit entwickelten. Damit sahen sich die Forscher um die Hoffnung betrogen, mit sogen. „Kombinationspräparaten“ einen zuverlässigen Erfolg zu erzielen. Die Anpassungsfähigkeit der Bakterien

wurde schließlich in manchen Fällen so groß, daß sie geradezu „süchtig“ auf Penicillin zu werden schienen. Mit anderen Worten: das Heilmittel diente ihnen nun als Nährboden; das Gift, das sie bekämpfen sollte, wurde ihnen zum Wachstumsmittel.

Auf Schritt und Tritt überraschen die Mikroorganismen den Forscher. Glaubte man z. B. bisher, die Luft in den Operationsräumen durch ultraviolettes Licht sterilisieren zu können, so muß auch dieser Optimismus an Hand jüngster Untersuchungen revidiert werden: Stellte sich doch heraus, daß sich die Mikroben unter Einwirkung des ultravioletten Lichts nur tot stellen; sobald sie nämlich wieder dem natürlichen Licht ausgesetzt werden, kehren sie prompt ins Leben zurück. Eine ähnliche „Verkleidung“ ist dem Mediziner auch mit den „getarnten“ Viren bekannt, den Erregern der Grippe, Pocken, Kinderlähmung und Masern, um nur ein paar der bekanntesten dieser Krankheiten zu nennen. Nun entwickelte der amerikanische Forscher Waksmann ein neues Antibiotikum, das erstmalig auch Viren wirksam angreifen soll. Die Frage ist hier wie im Kampf gegen die Bakterien dieselbe: wird man diese Medikamente auch so stark dosieren können, daß sie den Feind in jeder Verkleidung tödlich treffen?

Negative Analyse

Im Prinzip ist die Wirkung sämtlicher neuer „Wunderdrogen“ dieselbe, wie sie erstmalig von Alexander Fleming, dem Erfinder des Penicillins, beobachtet wurde: Eine Bakterienkultur „verdirbt“, sobald sie gewissen Schimmelpilzen ausgesetzt wird. Darauf beruht auch

die Wirkung des Streptomycins im Kampf gegen Ruhr, Keuchhusten, Milzbrand, Pest und beginnende Tuberkulose. Ein Strahlenpilz — „Streptomyces griseus“ —, der eine Art Gesundheitswächter im Boden spielt und den Nobelpreisträger Waksmann zufällig 1946 im Magen eines kranken Hühners fand, bewirkt dieses Wunder.

Aber: auch die „Wunderdroge“ Streptomycin ließ in ihrer Heilkraft, wie drei bekannte amerikanische Ärzte übereinstimmend ermittelten, in den letzten Jahren um über 20 Prozent nach, Penicillin sogar um über 50 Prozent. Und als die Wissenschaft im vergangenen Jahr mit einem neuen chemischen Mittel — Isoniazid genannt — zum Kampf gegen die Tuberkulose antrat, mußte bereits nach wenigen Monaten dieselbe enttäuschende Erfahrung gemacht werden: Die Bakterien waren bei verschiedenen mit Isoniazid behandelten Patienten nach vielversprechenden Anfangserfolgen doch stärker geblieben; der Gesundheitszustand verschlechterte sich wieder.

Man weiß heute, daß unter der Einwirkung der neuen Heilmittel von rund hundert Milliarden Tuberkelbazillen höchstens ein einziger Bazillus widerstandsfähig bleibt. Prof. Heilmeyer von der medizinischen Universitätsklinik in Freiburg i. B. spricht dabei von „Mutation“ und „Gewöhnungszuständen“, von einer negativen Auslese mit Kettenreaktion also — denn der widerstandsfähige Bazillus „vererbt“ seine Fähigkeit auf die nachfolgende Generation. Bekannt ist aber auch, daß die Resistenz der Mikroorganismen mit der Häufigkeit der Anwendung von chemischen Medikamenten wächst. Bis also neue wirksame Heilmittel entdeckt und erprobt sind, dürfte Sparsamkeit im Umgang mit Sulfanomiden und Antibiotika die zuverlässigste „Wunderdroge“ sein.

Andreas Sevinus

Feuilleton:

Wiederbegegnung

Neulich, nach langer Zeit, traf ich Dich zufällig wieder, in einer der weiten Straßen unserer Stadt. — Du hattest noch immer dieselbe Art, mich mit einem strahlenden Lächeln zu begrüßen. Wir sprachen ganz unbefangen miteinander, und nur das vertraut klingende „Du“ ließ vermuten, daß uns einmal mehr als nur eine flüchtige Bekanntschaft verband. — Unendlich weit warst Du mir plötzlich entrückt. In den wenigen Augenblicken unseres Zusammenseins suchte ich vergebens in Deinem Gesicht nach den Zügen, die ich einst so sehr an Dir liebte. Ich fand sie nicht mehr, ein paar Sekunden lang schien es mir fast, als wärest Du nun für mich zu einem Menschen unter vielen geworden, zu einem ganz alltäglichen.

Ich hatte unterdessen erfahren, daß die lebensdienliche Zuneigung, die wir einmal füreinander empfanden, nicht allein von Bedeutung ist. Es gibt noch eine ganz andere Art von Zuneigung, eine viel feinere und sehr kostbare. Mit der ersteren verknüpft ist sie zwar oft schwierig, weil sie nicht nur mit dem Augenblick und seiner Erfüllung zu tun hat. Sie ist aber vollkommener, und schon allein deshalb viel schöner, weil sie, nicht so leicht dem Vergänglichen anheimgestellt, auch von der Erwartung, dem Kommenden, von immer neuen Möglichkeiten und Überraschungen lebt. — Dies alles überdachte ich in dem Moment, in dem wir miteinander redeten. — Mir fiel auch dabei ein, wie glücklich wir damals waren, uns auf eine ganz unkomplizierte und einfache Weise zugehen, und die Welt — wenn auch nur vorübergehend — durch eine goldene Brille sehen.

Deshalb wirst Du auch stets auf eine geheime Weise zu mir gehören, und noch nach vielen Jahren werde ich manchmal mit einem von Zärtlichkeit erfülltem Herzen an Dich zurückdenken.

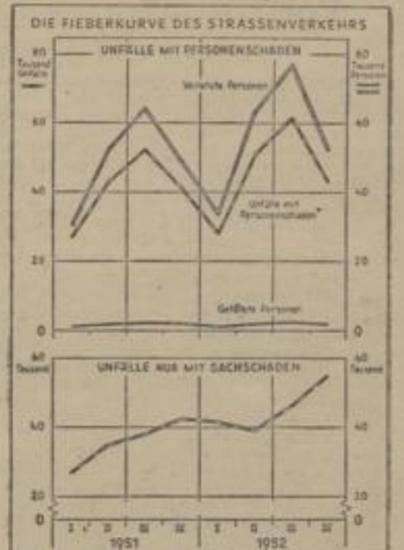
Es gab eine Zeit, in der ich traurig an unser Zusammensein zurückdachte, es schien mir, als wäre mein Leben ohne das Deine verfehlt. — Doch diese Zeit ist vorbei. Sie hat mich gelehrt, daß Du nur eine „Stufe“ für mich warst, eine „Pforte“, durch die ich noch sehr viel weiter mußte. Sie hat mich auch gelehrt, daß wir oft zum Abschied, zum Neubeginn bereit sein müssen, um uns in Tapferkeit und ohne Trauern, in neue, andere Bindungen zu geben. Das wahre Leben besteht nicht im Anhalten und Verweilen, sondern im Weiterschreiten und im Wandel. — Und doch will ich Dich bitten, das Vergangene nie zu vergessen, denn wenn Du es tust, lächelt Du auch das in mir aus, was der Beginn meines eigentlichen Daseins war. Wer könnte je widerlegen, daß es verborgene, seelisch-geistliche Ver-

Kulturelle Nachrichten

Der Sekretär des Verbandes südwestdeutscher Autoren, Edwin Krutina, ist dieser Tage im Alter von 65 Jahren in Badenweiler gestorben.

„Bin ich noch in meinem Haus?“, die letzten Worte des sterbenden Gerhart Hauptmann, hat sein Freund und Landsmann Gerhart Pohl als Titel für seine Tagebuchaufzeichnungen gewählt, die den ersten authentischen Bericht von Hauptmanns Leben und Tod im Riesengebirge geben und im Letzner-Verlag, Berlin-Dahlem, erschienen sind (120 S., 5,80 DM.). Die Aufzeichnungen, denen unbekannte Fotos — zum Teil aus sowjetischen Quellen — beigegeben sind, erhellen den späten Lebensabschnitt des Dichters von der Katastrophe Dresdens im Februar 1945 und den letzten Lebenstagen in Schlesien bis zur Beisetzung auf Hiddensee im Juli 1946. Gerhart Pohls Bericht, der die erregenden

Der Verkehrstod — das Gespenst der Zeit



Alle 80 Minuten stirbt in der Bundesrepublik ein Mensch den Verkehrstod. Alle 3 Minuten wird ein Mensch durch einen Straßenverkehrsunfall verletzt. Unser WB-Schaubild zeigt die Verkehrsunfallkurve der Jahre 1951 und 1952. 1952 ereigneten sich im Bundesgebiet 375 430 Straßenverkehrsunfälle gegenüber 320 000 im Jahre 1951. Hierbei fanden 1952: 7590 Menschen den Tod, (1951: 7555). Die Zahl der Verletzten betrug 1952: 232 852 gegenüber 201 927 im Jahre 1951. Unser Schaubild zeigt die Entwicklung der Straßenverkehrsunfälle in den vier Viertel-jahren 1952 und 1951. (WB-Schaubild)

bindungen auch zwischen den Menschen gibt, die schon lange voneinander getrennt sind.

Einmal werden wir uns gewiß wieder treffen. Du wirst dann auf mich zukommen, lächeln und mich fragen, wie es mir geht. Ich werde ein zweitesmal in Deinen Zügen nach dem suchen, das mir einst so vertraut und lieb war, ich werde es aber sicher wieder nicht finden können, denn zu viel Neues und für mich Fremdes hat sich inzwischen in ihnen eingepreßt. Aber vielleicht werde ich dieses zweite Mal noch stärker die Gewißheit in mir spüren, daß auch Dir die nun schon lange vergangenen, gemeinsam verbrachten Stunden zu einem unveräußerlichen Besitz geworden sind. (E.L.)

Szenen um den greisen Hauptmann und die politische Katastrophe des unglücklichen deutschen Landes jenseits der Oder-Neiße-Linie darstellt, ist ein Dokument von geschichtlichem und menschlichem Wert.

Richard Llewellyn, Blumen für Shiner, deutsch von Lis Duden, Diana-Verlag Stuttgart 1954, 432 Seiten, 15,80 DM.

Das neue Buch des erfolgreichen Autors gibt einen eindrucksvollen Bericht aus den letzten Kriegsmo-naten in Italien — und ist dennoch kein Kriegsbuch. Die Fahrt, die Snowy von der achten Armee mit seinem Lastwagen „Rosie“ unternimmt, um „dem alten Shiner ein paar Blumen auf's Grab zu legen“, wird immer hart am Tode vorbei, eine Reise durch das Leben schlechthin. Wir erleben das Elend im besetzten Gebiet und die Bemühung der Menschen, sich aus der Sinfonie des Krieges zu retten. Ein Buch, das empfohlen werden kann. (E.)

Von D bis FAZ

Von den inhaltlich wie buchtechnisch stets gleichermaßen gediegenen Bänden des Großen Brockhaus (16. Auflage, 12 Bände mit rund 145 000 Stichwörtern, über 30 000 Abbildungen und Karten, davon 140 in Mehrfarbendruck, ferner 100 Kartenselten in Neun- und Vierfarbendruck, 6900 Seiten, Wiesbaden 1953) liegt jetzt Band 3 (D bis FAZ) vor. Auch dieser Band erweist sich als ein Kompendium des Wissens und zeugt für die Objektivität und damit für die Grundhaltung des Gesamtwerkes, die sich mit geistiger Toleranz und forschender Liberalität verbindet. Umfangreiche Artikel führen in die vielgefragten Gebiete der deutschen und englischen Kunst, Literatur und Sprache und in die deutsche Geschichte ein; für den, der sich mit Gegenwartsfragen beschäftigt, sind die Artikel DGB und DDR unentbehrlich, für den naturwissenschaftlich und technisch Interessierten die Stichwörter Elektrizität und Elektronen mit ihren zahlreichen Nachbarbegriffen. Karten, Pläne, Statistiken und Bilder verhelfen zu abgerundeten Überblicken. Interessant sind auch die Proportionen. Der ermäßigte Subskriptionspreis erlischt am 31. Dezember 1953.

Das Haus, das Ihnen entgegenkommt!

Seit 1924 nennt man Piper-Fratzcher das Hamburger Haus der günstigen Zahlungsbedingungen. Sie kaufen und zahlen in 6 Monatsraten.

Damen-Herren- u. Kinderkleidung, Wäsche, Schuhe, Hausstandswäsche, Gardinen, Dekorationsstoffe, Federn, Federbetten, Matratzen usw.

Piper & Fratzer
HAMBURG 3, NEUERWALL 43

Hier abschneiden! Senden Sie mir kostenlos Ihren neuesten Katalog!

Gesundheit

Ist das höchste Gut! Darum sollte man auch gegen die vielen kleinen Gesundheitsstörungen des Alltags rechtzeitig etwas tun, vor allem gegen nervöse Beschwerden: der echte Klosterfrau Melissen-Geist hat sich seit über 125 Jahren bei nervösen Beschwerden von Kopf, Herz und Magen bewährt! Heute hilft er mehr Menschen als je zuvor. Erproben auch Sie ihn!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Hautpflege und an das herrlich erfrischende Klosterfrau Kölnisch Wasser „mit dem nachhaltigen Duft“!

Automarkt

Gutbrod, groß. Kastenwagen, Bauj. 51, frisch überholt, wegen Anschaffung eines größ. Wagens zu verk. Angeb. unter G 6547 an die Geschäftsstelle

Stellenangebote

Seit Jahrzehnten bekannte Kaffee-Erzeugnisfabrik u. Kaffee-Großrösterer sucht bestens eingeführte

Vertreter

zum Besuch der Hotellerie, Cafés und Lebensmittelbranche. Herren mit eig. Wagen wollen sich u. Befähigung eines Lichtbildes, melden unter G 6321 an die Geschäftsstelle

Peligom

klebt alles

Tuben zu 35 und 65 Pfg. im Fachgeschäft

Eine gute Stellung

finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung

Reitungsanzeigen haben Erfolg

Druckerei-Leiter

Für unser Druckereibüro tüchtige kaufm. Kraft für sofort oder später gesucht.

Kenntnis in Kalkulation, Bearbeitung der Aufträge, Kundenskizzen usw. erforderlich

Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an

Buchdruckerei u. Verlag Oskar Kaupert GmbH.
Freudenstadt (Schwarzwald), Straßburger Str. 8

NEU!

Sigella MIT 3 PLUS

Einzigartige Verbesserung der Bodenpflege durch glanzgesundes Bohnern!

„Glanzgesund“, d.h. Bodenpflege und zugleich Gesundheitspflege auf ganz neue Art durch das einzigartige, verbesserte SIGELLA mit 3 Plus. Drei Spezial-Wirkstoffe haben die schon millionenfach bewährte SIGELLA-Qualität noch 3-fach gesteigert.

Nach jahrelangen Versuchen gelang den weltbekannten Sidal-Werken — gestützt auf 50-jährige Erfahrung — diese wunderbare Vollendung der Raumhygiene.

- +1 desinfizierend**
d. h. ein Spezial-Zusatz bekämpft Bakterien aller Art, wirkt gegen Flechten- und Pilzbildung (bes. gegen den gefährlichen Zwischenzehnpilz).
- +2 insektizid**
d. h. ein zweiter Spezial-Zusatz vernichtet durch kurze Berührung Motten, Fliegen, Ameisen, Mücken, Schaben, Silberfische und sonstiges Ungeziefer.
- +3 mit Silizium**
dieser dritte Zusatz macht SIGELLA noch glanzfester und wasserfester — darum ist SIGELLA so ungewöhnlich sparsam.

Trotz der einzigartigen Verbesserung bleibt noch wie vor der alte Preis!

Sie sind es der Gesundheit Ihrer Familie schuldig!

Gutes ist stets gut verpackt. Kein Verschmieren, kein Austrocknen — darum so sparsam. Nur in der Blechdose!

Vor 150 Jahren brannte Tuttingen nieder

Am 1. November 1893 — Die ganze Einwohnerschaft wurde obdachlos

Tuttingen. Am 1. November 1893 jährt sich zum 150. Male der Tag, an dem die damalige „Oberamtsstadt“ Tuttingen innerhalb ihrer seinerzeit noch bestehenden Stadtmauern bis auf den Grund niederbrannte.

Die Glut trieb die Menschen rasch voran, und bittlerarm mußten die Tuttinger damals Zuflucht in der unzerstört gebliebenen Insel-Vorstadt an der Donau, in anderen außerhalb der Stadtmauern liegenden Vororten und in vielen Nachbardörfern und -städten suchen.

Mit Hilfe von Regierungsmaßnahmen und Spenden aus dem ganzen Land wurde die vorher so verwinkelte kleine Stadt nach den Plänen von Landbaumeister Ueber mit korrekteren Straßen und in streng quadratischer Einteilung nach und nach wieder aufgebaut.

zentige Umlage für „Brandhilfe Tuttingen“ einzuziehen.

Wer heute die 23 000 Einwohner zählende kreisunmittelbare Stadt Tuttingen mit ihren modernen Geschäftsvierteln und mächtigen Fabrikbauten kennenlernt, kann sich nicht vorstellen, wie es hier vor dem Stadtbrand 1893, der übrigens beim Schmalraussteigen im Haus eines Geschäftsmanns entstanden sein soll, ausgesehen haben mag.

Eine Sonderausstellung im Tuttinger Heimatmuseum zum Stadtbrandgedenken, die am kommenden Sonntag eröffnet wird, will einen Blick in das alte Tuttingen rekonstruieren. Dem gleichen Zweck dient die Stadtbrand-Sonderausgabe der heimatkundlichen Zeitschrift „Tuttinger Heimatblätter“, die erstmals nach vielen Jahren am 1. November 1953 wieder erscheint.



Die Deutsche Bundespost gibt am 2. November vier Sonderbriefmarken heraus, deren Zuschläge auf den normalen Wert der Marken den freien Wohlfahrtsverbänden zugute kommen sollen.

Aus Südwürttemberg

Gefährliches Verbrecherpaar verhaftet

Horb. Die Landespolizei hat in Feildorf, Kreis Horb, einen 31jährigen Mann und ein 18 Jahre altes Mädchen festgenommen. Es handelt sich um ein gefährliches Gewohnheitsverbrecherpaar, das verschiedene Schußwaffen, sehr viel Munition, Schlagringe und eine Unmenge Einbruchswerkzeuge besaß.

Unterricht für Verkehrssünder

Tübingen. Zu den verschiedenen Maßnahmen, die dazu dienen sollen, die Verkehrssicherheit zu stärken und die Disziplin zu heben, gehört auch der Verkehrsunterricht. Diese Einrichtung, die anderwärts schon bekannt ist, wird nunmehr auf Grund der Neufassung der Straßenverkehrsordnung auch im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern eingeführt.

Verkehrssünder müssen von jetzt an damit rechnen, daß sie außer einer gebührenpflichtigen Verwarnung oder gerichtlichen Strafverfügung auch noch eine behördliche Vorladung zum Verkehrsunterricht erhalten. Es empfiehlt sich, der Vorladung Folge zu leisten.

Der Unterricht wird an Wochentagen nach dem allgemeinen Arbeitsschluß, ausnahmsweise auch am Sonntagvormittag außerhalb der Gottesdienstzeit, abgehalten. Den Ort des Verkehrsunterrichts bestimmt das Landratsamt, in den

kreisunmittelbaren Städten der Oberbürgermeister im Einvernehmen mit der zuständigen Polizeidienststelle. Der Unterricht soll am Wohnort oder dauernden Aufenthaltsort (in den Kreisen möglichst in deren Nähe) der vorgeladenen Personen stattfinden.

Den Verkehrslehrern, erfahrenen Fachleuten des Verkehrs, sind auch freiwillige (nicht vorgeladene) Teilnehmer am Verkehrsunterricht willkommen. Jeder, der das Bedürfnis hat, seine Kenntnisse auf dem Gebiet des Verkehrs zu vertiefen, kann kostenlos teilnehmen.

Der Rimpacher Diebstahl aufgeklärt?

Wangen. Kürzlich sind, wie gemeldet, im Schloß Rimpach bei Friesenhofen im Kreis Wangen Schmuckwaren im Wert von etwa 150 000 DM gestohlen worden. Für die Aufdeckung des Diebstahls wurde eine Belohnung von 2000 DM ausgesetzt. Wie uns berichtet wird, soll am Mittwoch in dieser Sache ein junger Angehöriger einer adeligen schlesischen Flüchtlingsfamilie verhaftet worden sein.

Keltische Goldmünze gefunden

Schramberg. Kürzlich war bei der Falkenstein Kapelle auf Schramberger Boden eine alte Goldmünze gefunden worden. Jetzt stellen Historiker fest, daß diese Goldmünze den Kelten des dritten Jahrhunderts v. Chr. zuzuschreiben ist. Es handelt sich um die Nachahmung einer mazedonischen Goldmünze des Königs Philipp, des Vaters Alexanders des Großen. Der Fund

ist als bisher ältestes Zeichen für die Besiedlung im Raum Schramberg besonders interessant. Man spricht von der Möglichkeit, daß schon in vorrömischer Zeit kleinere Handelswege der Kelten durch den Schwarzwald geführt haben. Die Münze wurde nämlich gerade an einem natürlichen Verbindungsweg vom Kinzigtal nach Villingen, der durch das Bernecktal oberhalb Schrambergs führt, gefunden.

Aus Nordwürttemberg

Lebenslänglich Zuchthaus für Gerl

Stuttgart. Der 30 Jahre alte Ferdinand Gerl wurde am Mittwoch vom Stuttgarter Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt. Er hat am 7. Dezember vorigen Jahres den 21 Jahre alten Hilfsarbeiter Johann Fetzer in einem Garten bei Schmidten ermordet.

Als Tatmotiv legte das Gericht die Aussagen Gerls vor der Polizei zugrunde. Gerl hatte damals angegeben, Fetzer habe ihn erpressen wollen. Deshalb habe er Fetzer beseitigt. In der Verhandlung hatte Gerl plötzlich behauptet, daß politische Gründe für die Ermordung Fetzers ausschlaggebend gewesen seien. Das Gericht schenkte diesen Angaben jedoch keinen Glauben. Gerl nahm den Urteilspruch ohne Zeichen einer Gefühlsregung entgegen.

KZ-Prozeß hat begonnen

Heilbronn. Wie in einem Teil unserer Ausgaben schon gemeldet, läuft seit Mittwoch vor dem Schwurgericht Heilbronn ein Prozeß gegen den ehemaligen Leiter des Arbeitshauses Schloß Kallenstein bei Vaihingen/Enz, den heute

62jährigen Regierungsoberamtmann a. D. Christian Walther, den 47jährigen früheren Wachmeister Georg Schießel und den 55jährigen ehemaligen Hauptwachmeister Georg Kurz, die beschuldigt sind, politische und andere Häftlinge brutal mißhandelt zu haben.

Walther, der während des Krieges Ortsgruppenleiter in Vaihingen/Enz war, ist von einer Spruchkammer als Hauptschuldiger schon zu fünf Jahren Arbeitslager verurteilt worden. Wie vor der Spruchkammer bestritt er auch zu Beginn des Prozesses am Mittwoch jede Schuld. Schießel gab an, daß er nach Kriegsende schwer mißhandelt worden sei. Er ist 1948 von einem Schwurgericht wegen Totschlags bereits zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden, da er bei der Evakuierung von Schloß Kallenstein einen Häftling erschossen haben soll. Außerdem wurde er von einem französischen Gericht in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Der Angeklagte Kurz gab an, auch er sei nach dem Krieg von ehemaligen Häftlingen mißhandelt worden. Während der Verhandlungen sollen rund 50 Zeugen gehört werden.

Großes Haus in kleiner Stadt

Herrenberg. Das Textilhaus Albert Zinser, das in seinen beiden Häusern in Herrenberg am Markt und in Tübingen in der Friedrichstraße 175 Mitarbeiter beschäftigt, über 1600 Quadratmeter Verkaufsfläche und über zusammen 1900 Meter Schaufensterfront verfügt, feiert in diesen Tagen das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. Die Firma Zinser ist im Jahre 1878 von Wilhelm Zinser in einem bescheidenen Raum einer ehemaligen Schmiede, in Herrenberg, gegründet worden. Der Sohn des Gründers, Albert Zinser, schuf die Grundlage für die großzügige Entwicklung dieses Hauses, das sich schon, als es nur in Herrenberg etabliert war, einen Kundenkreis schaffen konnte, der wegen der großen Auswahl, die ihm dort geboten wurde, von weither nach Herrenberg geriet kam. Das Zinserhaus in Tübingen besteht seit drei Jahren.

Aus Baden

Neue Panoramastraße

Lahr. Auf der Strecke Biederbach-Schweighausen wird im nächsten Jahr eine neue Höhenstraße gebaut, die eine der schönsten Panoramastraßen des mittleren Schwarzwalds werden soll. Der Bau der neuen, etwa zehn Kilometer langen Straße, die das Elztal mit dem Schuttertal verbindet, ist in Verbindung mit dem Flugplatzbau in Lahr notwendig geworden. Sie wird vom Staat finanziert.



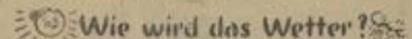
neue Höhenstraße gebaut, die eine der schönsten Panoramastraßen des mittleren Schwarzwalds werden soll. Der Bau der neuen, etwa zehn Kilometer langen Straße, die das Elztal mit dem Schuttertal verbindet, ist in Verbindung mit dem Flugplatzbau in Lahr notwendig geworden. Sie wird vom Staat finanziert.

Der erste Schnee

Freiburg. Auf dem Feldberg ist am Donnerstagmorgen der erste Schnee gefallen. 1952 hatte es auf dem Feldberg bereits am 3. September geschneit.

An einer Gelben Rube erstickt

Weil am Rhein. Ein fünfjähriger Junge aus Weil am Rhein ist an einer Gelben Rube, die er am Montag verschluckte, erstickt. Obwohl das Kind sofort in ärztliche Behandlung gegeben wurde, konnte es nicht mehr gerettet werden. Es starb in einem Krankenhaus unter großen Qualen. Die Rube ist durch die Luftröhre bis in die Lunge eingedrungen.



Wie wird das Wetter?

Bericht des Wetteramtes Stuttgart
Übersicht: Eine Tiefdruckrinne erstreckt sich über Süddeutschland nach Süden bis ans Mittelmeer.
Vorhersage: Freitag bei schwachen Winden aus West bis Nord meist stark bewölkt und immer noch zeitweise Niederschlag. Höchsttemperaturen um 10 Grad. Samstag vorübergehend leichte Wetterbesserung und Auflockerung der Bewölkung, aber nur geringe Erwärmung.

Zwei Ausbrecher mimten die Reporter

In Münster trolchen die Stadtväter, in Stuttgart die falschen Reporter herein

Stuttgart. Zwei Holländer, die sich in der Bundesrepublik einige an den Hauptmann von Köpenick erinnernde Streiche geleistet haben, sind dieser Tage von der Stuttgarter Kriminalpolizei verhaftet worden.

Der 22 Jahre alte Jan Robert Blok und der 34 Jahre alte Johannes Brüggemanns waren aus der psychiatrischen Abteilung eines holländischen Gefängnisses geflohen und illegal nach Westdeutschland gekommen. Als angebliche Reporter von Radio Hilversum und mit falschen

Papieren ausgerüstet führten sie zunächst die Stadtväter von Münster in Westfalen hinter Licht. Sie erzählten ihnen, daß sie eine Reportage über den historischen Friedenssaal von Münster machen wollten und baten um die Mitwirkung der Stadtverwaltung, die ihnen bereitwillig gewährt wurde. Zu dem angekündigten Termin warteten die Münsteraner Stadtväter jedoch vergeblich im Friedenssaal. Die geladenen Gäste konnte man gerade noch rechtzeitig abfangen.

Als die beiden Pseudo-Reporter zu der angekündigten Aufnahme bei der Damenkapelle wiederum nicht erschienen, griff die Kriminalpolizei zu und verhaftete die beiden. Sie wurden in einem Hotel festgenommen, der andere an einem vereinbarten Treffpunkt. Jetzt befinden sie sich in Haft und werden sich wegen Betrugs vor Gericht verantworten müssen. Bisher haben ein Hotelier und ein Autoverleiher Strafanzeige wegen unbezahlter Rechnungen über insgesamt 320 DM gestellt.



Papieren ausgerüstet führten sie zunächst die Stadtväter von Münster in Westfalen hinter Licht. Sie erzählten ihnen, daß sie eine Reportage über den historischen Friedenssaal von Münster machen wollten und baten um die Mitwirkung der Stadtverwaltung, die ihnen bereitwillig gewährt wurde. Zu dem angekündigten Termin warteten die Münsteraner Stadtväter jedoch vergeblich im Friedenssaal. Die geladenen Gäste konnte man gerade noch rechtzeitig abfangen.

Die beiden Schwindler waren unterdessen mit einem ihnen zur Verfügung gestellten städtischen Wagen samt Chauffeur nach Köln gefahren, wo sie den Chauffeur nach einem ausgiebigen Essen mit der unbezahlten Rechnung sitzen ließen. Dann wandten sie sich nach Stuttgart und erschienen bei einer dort gestellten holländischen Damenkapelle, wo sie ebenfalls vorgaben, eine Reportage und Bandaufnahmen machen zu wollen. Als sie aber darum baten, man

Kurze Umschau

Seine diesjährige Winterschulungsarbeit eröffnet der Fachausschuß für das Graphische Gewerbe im Bereich der Industrie- und Handelskammer Reutlingen am kommenden Sonntag mit einer Feierstunde in Tübingen.

Ein Hund war das einzige Opfer eines Unfalls, der sich in der Nähe von Sickingen ereignete. Der Fahrer eines Pkw versuchte, dem Hund auszuweichen, der gerade die Straße überquerte. Dabei geriet der Wagen aus der Fahrbahn, raste in den Straßengraben, überschlug sich und kam wieder auf die Räder zu stehen. Die Insassen wurden zwar erheblich durcheinandergeschüttelt, kamen aber ohne Verletzungen davon, während der Hund überfahren und getötet wurde.

Von einem Zug überfahren worden ist ein 40-jähriger Mann auf der Strecke Biefenheim-Mühlacker.

Durch das Platzen eines Reifens kam ein Pkw bei Heilbronn ins Schleudern und stürzte einen Abhang hinunter, wobei das Dach des Führerhauses eingedrückt wurde. Die drei Insassen wurden schwer verletzt.

In nur 80 cm Tiefe wurde auf einem Baugelände der Stadt Mergentheim ein menschliches Skelett ausgegraben, das auf ein Alter von 2500 Jahren geschätzt wird. Es handelt sich vermutlich um einen Kelten. Der Kopf lag vom Körper getrennt und mit dem Gesicht zur Erde, so daß angenommen wird, daß der Mann seinerzeit hingerichtet worden ist.

Unser heutige Ausgabe liegt ein Prospekt der Tabak-Gemeinschaftswerbung bei.

Philosophen-Kongreß in Stuttgart

Zum 100. Todestag von Fr. W. J. v. Schelling

Als vor Wochen im Schloß Bebenhausen eine Vorbesprechung zur Koordinierung der verschiedenen Pläne zum Schelling-Jahr 1954 abgehalten wurde, hatten damals weder die Philosophen noch die eingeladenen Vertreter aus Stuttgart eine Ahnung davon, ob und in welchem Ausmaß eine würdige Schellingfeier aus dem Anlaß des 100. Todestages des Philosophen zu verwirklichen wäre. Nachdem aber kürzlich der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Klett, eine persönliche Einladung an die „Allgemeine Gesellschaft für Philosophie in Deutschland“ schickte und zur Abhaltung des im nächsten Jahr fälligen IV. Philosophenkongresses aufforderte, da begannen nicht nur Philosophen, sondern auch Persönlichkeiten aus dem kulturellen Leben Stuttgarts, die sonst kaum daran gedacht hätten, sich an Leonberg als an die Heimat des großen Philosophen zu erinnern.

Die Philosophen selbst tagten in der vergangenen Woche in Mainz, wobei sie diesmal nicht nur abstrakte Diskussionen führten, sondern sich auch mit konkreten Fragen der Hochschulpolitik, der philosophischen Examina, des philosophischen Nachwuchses u. a. befaßten, und da gab die Ein-

ladung des Stuttgarter Stadtoberhauptes den letzten Anstoß dazu, die bis dahin noch ungewisse Abhaltung des IV. Kongresses zu beschließen.

Die philosophische Hochblüte Schellings ist in der Hauptsache zwar mit München verbunden, aber es wird jetzt nicht weniger, auch an seine Stuttgarter Jahre und an die erste Studienzeit in Tübingen gedacht. Der Vorstand der deutschen Philosophischen Gesellschaft beabsichtigt, die Tübinger Universität, als dem geistigen Nachbar der Landeshauptstadt, bei der Vorbereitung des Philosophen-Kongresses eine führende Rolle einzunehmen. An Schellings Todestag hat in gleicher Weise auch die Schweizerische Philosophische Gesellschaft gedacht, die inzwischen Vorbereitungen traf, daß im Bad Ragaz, wo sich das Grab Schellings befindet, auf welchem der bayerische König Max II. ein Denkmal errichten ließ, im September 1954 eine Schelling-Tagung abgehalten wird. Es soll die Ragazer Tagung dem Deutschen Philosophen-Kongreß in Stuttgart vorausgehen, damit eine Beteiligung an den beiden Veranstaltungen möglich ist. Für die Schelling-Festrede in Stuttgart konnte bereits der in den USA lebende deutsche Philosoph und evangelische Theologe, Paul Tillich, gewonnen werden.

Auch das wurde berichtet

Einen betrüblichen Ausgang nahm vor einigen Tagen eine zunächst freundschaftliche Fachsitzung einiger Mitglieder des Göppinger Turnvereins. Ein Elektromeister und früherer aktiver Ringer hatte sich in einer Gastwirtschaft mit einigen anderen Sportlern über Ringkämpfe unterhalten. Nach dem Genuß einiger Viertel Wein kam es zu Meinungsverschiedenheiten. Auf dem Heimweg wollte einer der Gesprächspartner, ein 18 Jahre alter Hilfsarbeiter, dem früheren „Aktiven“ beweisen, daß auch er etwas vom Ringen verstehe. Er packte seinen Begleiter von hinten und warf ihn zweimal zu Boden. Nach diesem „Siege“ ließ er seinen Gegner liegen und suchte das Weite. Das Opfer des nächtlichen Ringkampfes liegt mit einem Schädelbruch im Göppinger Krankenhaus. Der „Sieger“ wurde von der Polizei festgenommen.

„Ich wollte mir damit nur den Fuß kratzen“, sagte ein Angeklagter vor dem Geislinger Amtsgericht, das ihm vorwarf, er habe den gestohlenen, zusammengefalteten Zwanzigmarkschein im Schuh verstecken wollen. Gestohlen habe er das Geld nicht, sondern es sei ihm von einem damals total betrunkenen Arbeitskameraden zur Verwahrung übergeben worden. Das Gericht schenkte dem Mann wenig Glauben, der

in den letzten drei Jahren siebenmal wegen Eigentumsdelikten, vorwiegend Zechprellereien, vor Gericht stand, und verurteilte ihn zu 4 1/2 Monaten Gefängnis.

Gefucht haben die Polizeibeamten in Ebingen über so viel Unverschämtheit und Gelächter haben die Einwohner des Städtchens über so viel Humor eines Diebes. Er hatte in einer Gastwirtschaft eingebrochen und neben Bargeld sich auch mit Getränken und Rauchwaren versorgt. An der leeren Stelle ließ er aber folgenden Zettel liegen: „Mein lieber Herr, sei nicht böse. Ich bin arm und du reich. Wir beide müssen deshalb teilen. Ich habe mir noch ein bescheidenes Abendbrot gemacht.“ Bisher konnte man den Dieb noch nicht fassen.

Ein Landwirt, der seine Kuh an einem Karpenteisch in Schnoddenbach bei Würzburg vorbeiführte, traute seinen Augen kaum, als plötzlich eine Schar Gänse aufstarrte, die die Kuh derart erschreckten, daß sie sich losriß und vor Angst in den Teich sprang. Das Rindvieh blieb bis zum Hals im Schlamm stecken. 50 Männer mußten ihre ganze Kraft einsetzen, um das Tier vor dem Erstickungstod zu retten und wohlbehalten an Land zu ziehen.

Sparen und Investieren

„Sparen ist die Quelle der Kapitalbildung“ hat einmal ein bekannter Goldtheoretiker gesagt. Was dieser kurze Satz besagt, wird vielen Sparern kaum klar sein.

Das Sparen spielt sich beim einzelnen Sparer in der Form ab, daß er bestimmte Teile seines Einkommens nicht verbraucht, sondern für eine spätere Verwendung zurücklegt. Da in einer entwickelten Wirtschaft die Einkommen in Geld anfallen, wird somit auch in Geldform gespart. Der Sparer unterteilt dabei, daß er zu einem beliebigen in der Zukunft liegenden Zeitpunkt das ersparte Geldkapital in Güter beliebiger Art zurückverwandeln kann. Damit dem Sparer verkörperter Anspruch auf das Sozialprodukt auch in Zukunft ein reales Güterquantum gegenübersteht, ist nicht nur eine Erhaltung, sondern darüber hinaus ein weiterer Ausbau des vorhandenen Produktionsapparates der gesamten Volkswirtschaft erforderlich, mit dem dieser vermehrte Güterbedarf gedeckt werden kann. Dies geschieht durch fortgesetzten Einsatz von Kapitalen in der Produktion, und zwar jener Kapitalien (Gütermengen), die durch die Vermögensbildung bzw. den Konsumaufschub der Sparer freigesetzt worden sind. Konsumverzicht oder besser Konsumaufschub (Sparen) und Einsatz der freigesetzten Güter (Investition) sind also die beiden Komponenten der Kapitalbildung.

Interessant ist nun in diesem Zusammenhang, daß das Sparen nicht notwendig eine Kapitalbildung zur Folge hat und daß umgekehrt eine Kapitalbildung ohne Sparen im Sinne eines freiwilligen Konsumverzichts möglich ist.

Der erste Fall (Sparen ohne Kapitalbildung) kann beispielsweise eintreten, wenn in den Strumpf gespart, also gehortet wird und keine Kaufkraftübertragung an irgendwelche Investoren auf dem Kreditwege erfolgt, oder aber, wenn zwar bei Goldinstituten gespart, aber aus irgendwelchen Gründen nicht in gleichem Umfang investiert wird, weil etwa die Unternehmer die Investitionschancen für ungünstig erachten.

Zu einer Kapitalbildung ohne Sparen, d. h. ohne freiwilligen Konsumverzicht kann es kommen, wenn der Staat durch überhöhte Steuern eine private Sparkapitalbildung verhindert und

statt dessen aus dem Steueraufkommen Investitionen finanziert, oder wenn etwa im Verlauf einer inflationistischen Wirtschaftsentwicklung die Unternehmerrchaft ihre infolge gestiegener Preise erhöhten Gewinne im eigenen Betrieb investiert (Selbstfinanzierung). In den beiden zuletzt genannten Fällen liegt wohl Konsumverzicht (überhöhte Steuern bzw. gestiegene Preise) und ebenso eine investive Verwendung der nicht verbrauchten Einkommensteile vor, jedoch führt dieser (unfreiwillige) Konsumverzicht nicht

zu einer gleichzeitigen Vermögensbildung bei denen, die den Konsumverzicht ausüben.

Wenn man bedenkt, daß Kapital so oder so gebildet werden muß, dann erscheint eine Kapitalbildung auf freiwilliger Basis in einem völlig anderen Licht. Je mehr wir uns nämlich freiwillig dazu entschließen, um so weniger werden wir dazu gezwungen. Freiwilliges Sparen sichert somit die wirtschaftliche Freiheit des Einzelnen und die Freiheit der Wirtschaft von Zwang.

Fünf Milliarden DM gespart

Seit der Währungsreform hat die Bevölkerung des Bundesgebietes fast fünf Milliarden D-Mark gespart, teilt das Regierungsbulletin zum heutigen Weltspartag mit. Ende 1948 hat der Spar-einlagenbestand bei den Sparkassen 1,56 Milliarden D-Mark betragen und ist bis zum 30. September 1953 auf 6,31 Milliarden D-Mark angestiegen. Der Zuzachs an Spareinlagen bei den Sparkassen betrug 1949 557,5 Millionen D-Mark,



1950 rund 660,2 Millionen, 1951 rund 523,6 Millionen, 1952 rund 1.549,2 Millionen und in den ersten neun Monaten des Jahres 1953 rund 1.462,7 Millionen D-Mark. Auf die Bevölkerung Baden-Württembergs entfallen sechzehn Prozent des gesamten Spareinlagenbestandes im Bundesgebiet. Damit hat die südwestdeutsche Bevölkerung in höherem Maße zur Sparkapitalbildung beigetragen, als ihrem Anteil an der Bevölkerungszahl der Bundesrepublik entspricht. Wie das Institut für westdeutsche Wirtschaftsforschung mitteilt, kamen im Juli dieses Jahres auf den Kopf der Bevölkerung der Bundesrepublik 183 Mark an Spareinlagen. Demgegenüber hatte Baden-Württemberg zum gleichen Zeitpunkt ein durchschnittliches Sparguthaben von 217 Mark je Einwohner, das sich bis Ende September auf rund 233 Mark erhöht hat, zu verzeichnen.

Kapitalmarktreform in zwei Stufen

Forderungen der Industrie / „Tragbare Bedingungen für haftendes Eigenkapital“

KÖLN. Im Namen des Bundesverbandes der deutschen Industrie hat Generaldirektor Dr. Reuleaux eine Kapitalmarktreform in zwei Stufen gefordert.

Die erste Stufe müsse der Industrie sowohl für Aktien als auch für Obligationen den Zugang zum Paragraphen 10 des Einkommensteuergesetzes, und eine Steuerbegünstigung für Kapitalansammlungsverträge, für den Rest ihrer Laufzeit bringen. Sie müßte ferner die Benachteiligung der kleinen Aktionäre aufheben. Schließlich müsse sie den Verzicht auf kurz- bis mittelfristige Emissionen erbringen, die das Entstehen eines „wirklichen Kapitalmarktes“ bisher verhindert hätten.

In der zweiten Stufe der Kapitalmarktreform, die nur im Zusammenhang mit der großen Steuerreform erreicht werden könne, müßten die Reste der Planwirtschaft, zum Beispiel beim Wohnungsbau und bei der Vermögensanhäufung der öffentlichen Hand, abgebaut werden. Ferner müßten für die Gewinnung von haftendem Eigenkapital „tragbare Bedingungen“ geschaffen werden.

Wachsende Überschüsse der Landwirtschaft

KÖLN. Die Überschüsse der Verkaufserlöse über die Betriebsausgaben in der Landwirtschaft

des Bundesgebietes haben im Jahre 1951/52 um 150 Prozent höher gelegen als im Durchschnitt der Jahre 1935-1938, wie es in einer Untersuchung des deutschen Industrie-Institutes heißt.

Danach betragen die Verkaufserlöse 1951/52 zwölf Milliarden DM gegenüber 8,7 Milliarden DM Betriebsausgaben, so daß sich ein Überschuß von 3,3 Milliarden ergibt. 1935-1938 lagen die Verkaufserlöse im Durchschnitt bei 5,3 Milliarden gegenüber 3,9 Milliarden Reichsmark Betriebsausgaben und einem Überschuß von 1,3 Milliarden Reichsmark.

Wirtschaftsfunk

Die westdeutsche Filmwirtschaft befürchtet, daß die Form der Bundesbürgschaften die Tendenz begünstigen wird, die Filmpolitik in einer Hand zu monopolisieren.

Die Schuhproduktion in der Bundesrepublik hat im September mit 8,4 Millionen Paar Schuhen einen neuen Jahreshöhepunkt erreicht. In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind insgesamt 69,3 Millionen Paar Schuhe produziert worden. Voraussichtlich wird 1953 erstmals das Produktionsergebnis von 1936 mit 1,2 Paar Lederschuh je Kopf der Bevölkerung erreicht.

Der deutsche Ausführüberschuß für die Zeit von Januar bis September 1953 hat sich mit 1323 Millionen DM gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres mehr als verdoppelt.

Quer durch den Sport

Neunter Boxländlerkampf gegen Schweden

Die deutschen Amateurboxer bestreiten heute in Kassel ihren neunten Länderkampf gegen Schweden. Dabei wurde von der Staffel, die am 11. Oktober in Belgrad gegen Jugoslawien mit 5:11 unterlag, nur der Fliegengewichtler Basler wieder herangezogen. Der deutsche Amateur-Boxverband hat aber bereits vor dem Belgrader Kampf beschlossen, mehreren sehr stark beanspruchten Boxern eine Ruhepause zu gönnen. Der Frankfurter Walter, der im Halbmittelgewicht kämpft, trägt zum erstenmal das Nationaltrikot. Die Schweden erwiesen sich bisher stets als starke Gegner, wenn sie auch in den acht vorangegangenen Kämpfen nur zwei Siege und ein Unentschieden herausholten konnten. Den letzten schwedischen Sieg (10:5) gab es am 12. Dezember 1941 in Stockholm. Die erste Nachkriegsbegegnung am 8. November 1951 in Stockholm endete mit einem 12:8-Sieg für Deutschland.

Weltmeisterschaftskampf für Neuhaus?

Der Manager des Boxweltmeisters, Rocky Marciano, Al Weill, hat am Mittwoch den Europameis-

ter Heinz Neuhaus in seinem Trainingscamp besucht. Der Amerikaner führte mit Neuhaus, Manager Steinacker und Trainer Besselmann Verhandlung hinter verschlossenen Türen. Über den Inhalt will jedoch der Berliner Veranstalter Joachim Götzert wissen, daß sich einmalige Perspektiven für die künftige Karriere des Europameisters ergeben hätten. Wörtlich sagte er: „Für Al Weill hat der Kampf gegen Valdez am 15. Nov. ganz eindeutig den Charakter einer Weltmeisterschaftsauscheidung. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Sieger sofort die Chance zu einem Titelkampf mit Rocky Marciano erhält.“

Sport in Kürze

Mit 4:0 hat Irland Luxemburg in einem Qualifikationsspiel um die Fußballweltmeisterschaft geschlagen.

Auf der Montlhéry-Rennstrecke bei Paris hat der Engländer John Drise am Mittwoch mit einem durch einen Norton-Motor angetriebenen Arnot-Wagen neun neue internationale Automobilrekorde in der Klasse bis 500 ccm aufgestellt.

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 21. Oktober 1953

Die zweithändigen Bestände sowohl in Weizen als auch in Roggen sind genügend groß, um die Bedarfswünsche der Mühlen zu erfüllen. Inzwischen haben die Druscharbeiten wieder eingesetzt, so daß die Ablieferung durch die Erzeuger zugenommen hat. In Braugerste finden nur gelegentlich Umsätze statt, wobei trotz hoher Qualitätsanforderungen meist unbefriedigende Preise erzielt werden. Futterhafer hat kleines Bedarfsgeschäft. Am Mehlmarkt ist die Lage unverändert bei reichlichem Angebot. Mühlenneuprodukte sind nur schwach gefragt.

Angebote und Verladungen in Heu und Stroh sind gering. Auch die Nachfrage hält sich in engen Grenzen. Die Preise sind unverändert. Die Einkelung von Speisekartoffeln hat den Höhepunkt überschritten. Das Geschäft beginnt wesentlich ruhiger zu werden. Das Angebot ist immer noch gut, wenn auch nicht gerade drängend. Wir notieren je nach Sorte und Verladestation zwischen 4,78 und 5,20 DM je 50 kg, lose, Großhandelspreis.

Ein Fahrplan für die Küche macht sich bezahlt. Die umsichtige Hausfrau sorgt planmäßig für die richtige Abwechslung der Kost. Weil die nahrhaften Birkei 7 Hühnchen-GOLD-Eiernudeln so viele Nahrungsmittel ideal ergänzen und so kernig, schmackhaft und bekömmlich sind, sollten sie auf keinem Köchentisch fehlen!

Bitkei
7 HUHNCHEN · GOLD

geliebt, gelobt als Leibgericht

Für den anspruchsvollen Herrn!

Elegante Shetland-Mäntel
aus englischen Stoffen

Burberry-Mäntel
die weltbekannte Marke

Sakkos
in besten englischen und deutschen Stoffen
in Schneider-Handarbeit

Emil Englisch
STUTTGART
Königsstr. 33

Seit 65 Jahren ein Begriff für guten Geschmack und Qualität!

Sei sonnig auch an trüben Tagen!

Zum Wohlbefinden gehört vollwertige Nahrung!

Bekannte Ernährungswissenschaftler bestätigen, daß zu einer vollwertigen Nahrung außer den Nährstoffen auch Wirkstoffe gehören. Die feine, frische Sanella-Margarine gibt Ihnen beides: Reine, nahrhafte Fette und die lebenswichtigen Vitamine A und D.

Unerhört einfach und einfach unerhört

wirkt eine stiche Komposition, die jeden Frauentyp schlanker macht.

Uni-Jersey-Bluse, hochgeschlossen, mit einem weiten Kara-Bod und einer Stele aus gleichem Material.

Schlankere Figuren können auch gemusterten Jersey wählen. Beide Stoffarten.

JERSEY und KARO

liegen bei Wagner in reichem Sortiment, das ungeahnt aparte Zusammenstellungen erlaubt, zumal die Wagner bekanntlich die Preise besonders niedrig halten kann.

Wagner

SEIT 1894

DAS HAUS DER STOFFE
KÖNIGSTRASSE 36 · CHARLOTENSTRASSE 4

Loba

auch in der NACHFÜLLPACKUNG

50 Pfg. billiger als in der 1/2 Dose

Südd. Klassenlotterie

Nächste Woche Ziehung Jetzt

Lose kaufen Lose erneuern

bei **Reder**
Häufliche Lotterie-Einnahme
Tübingen · Wilhelmstr. 8

Wenn Ihr Kind

in der Schule nicht recht mitkommt, dann geben Sie ihm die wohlschmeckende neuartige amerikanische Gehirnahrung „Unaufgefördert“ reichlich aus. Dankschreiben, und das sagt genug. Schreiben Sie noch heute um eine Gratisprobe an: Pharm-Labor, Augsburg, B 131

Wir brauchen neue Kräfte - wir brauchen

DOPPELHERZ

in Apotheken und Drogerien

Bestecke

ab Fabrik Teilkatalog frei

Carl Mertens Solingen 137

Nicht an die Kette legen!

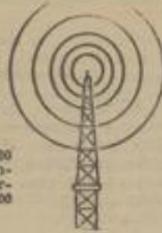
Ihr Hund kann Ihnen sonst bei Einbruch, Diebstahl oder Überfall nicht zu Hilfe kommen

... und wer sie probiert, entdeckt, wie frisch und fein Sanella schmeckt

Täglich SANELLA täglich Vitamine!

★ Verlangen Sie beim Einkauf die spanende und lehrreiche Sanella-Bilder.

Was sendet den Rundfunk



vom 1.-7. November

Südwestfunk
mit Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.00 Nachrichten; 6.30 Marktberichte; 7.15 Frühmusik; 8.30 Morgengymnastik; 8.50 Morgensender; 9.00 Nachrichten; 9.30 Musik am Morgen; 9.50 Kurznachrichten; 10.00 Internationale Pressenotizen; 10.30 Musikalisches Intermezzo; 10.50 Für die Schulfunk (Di, Do, Sa); 11.00 Kreuz und quer durch Deutschland (Di, Do, Fr, Sa); 10.30 Sonde-

pause (Mi); 11.00 Froher Klang am Morgen; 12.45 Nachrichten; 13.00 Pressenotizen; 14.30 Französischer Sprachunterricht (Sa, Su); 17.30 Nachrichten; 18.10 Wir berichten aus Bad-Württ.; 18.30 Musik zum Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.35 Tribune der Zeit; 22.00 Nachrichten; 0.00 Spätnachrichten; 0.30 Sendeschluß

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8.30 Evang. Morgenfeier 8.50 Postalkalamit 9.30 Die Aula 11.00 Musik zum Sonntag 11.45 D. Lutz: Die Brautfahrt des Tobias Schöner 14.00 Gertrud von Le Fort 14.30 Brahms: Sonate Nr. 1 15.30 Kinderfunk 15.50 Eierschnecken 17.00 Die Sportreportage 17.30 Zauber der Melodie 18.45 Kulturpol. Randbemerk. 19.30 Kleine Abendmusik 20.00 Die Früchte wollen einen König! 20.45 Die die Welt bewegten 21.00 Opernkonzert 22.30 Sport und Musik 22.40 Wenn der jüngste Tag wird werden... 23.00 Symphonische Seiten aus drei Tonfilmen 11. Programm 14.45 Uns gehört der Sonntag 17.15 Michael Glänke: Capriccio brillante 22.15 Das Unvergängliche Studio Tübingen 12.00 Heimweg 18.30 Sportmeldungen 11. Programm 12.30 Kleines Konzert 18.30 Sportmeldungen 19.00 Ein Städtebild von Tübingen 20.40 Hochamt	8.45 Kath. Morgenfeier 12.30 Das Kl. Unterh.-Orch. 13.15 Das Gr. Unterh.-Orch. 16.20 Erzählung von Veronika Erdmann 18.30 Anton Dvorak 19.00 biblische Gesänge 17.00 Brief an die Toten 18.20 Welt des Sports 20.00 Verklungene Stimmen 20.45 Requiem f. Wolf Graf Kalckreuth 21.00 Modest Moussorgsky: Lieder und Tänze des Todes Frédéric Chopin: Sonate b-moll f. Klavier 21.50 Probleme der Zeit Johannes Brahms: 2 Intermezzi f. Klavier 22.30 Die Stunde unseres Sterbens - Meditationen über den Tod 23.00 Besinnliche Weisen 11. Programm 11.30 99 Jahre Hochland 18.18 Romanze in Moll 21.18 Chor u. Orgelmusik 22.50 Negro Spirituals 23.00 Verklungene Stimmen Studio Tübingen 17.55 Streifzug 11. Programm 18.30 Stellenmarkt 18.40 „a Bärle“ 19.00 Aus Baden-Württbg. 20.00 Schwäb. Marmor	10.15 Klänge aus dem Londoner Senderaum 15.45 Auf d. Hund gekommen 15.50 SWF-Orchester 16.45 Samuel u. sein Elefant 17.00 Heimsache Kompositionen 18.20 Marjorie Kinnan-Brawlings Franzosa u. Dichterin Gr. Unterh.-Orchest. 20.20 Hörsp. „Das Labyrinth“ 21.45 Musik. Zwischenpiel 22.20 Probleme der Zeit 22.30 Jaz 1933! 23.00 Maurice Ravel: „Daphnis und Chloé“, Ballett 11. Programm 14.00 L. Janacek: Bläser-Sept. 14.20 SWF-Orchester 14.30 Von der Atomombe zur Wasserstoffbombe 16.00 Peter Tschalkowsky: Streichquartett D-dur 16.30 Musik z. Unterhaltung 17.40 Schöndes am Abend 18.15 Die Reformation in Straßburg im Spiegel eines Frauenlebens 21.10 SWF-Orchester 22.30 Wir bitten zum Tanz Studio Tübingen 11. Programm 16.30 Ein schwäbisch. Dorf zu Beginn uns. Jahrhundert. 20.00 Hubertus!	14.15 Kinderfunk 15.15 Eltern-Gespräch 15.45 Gäste aus Dänemark 16.00 Vom Büchermarkt 17.00 Kleine Melodie 17.30 Forschung u. Technik 18.20 Probleme der Zeit 20.00 Konz. 22.15 v. Eckhardt: Begegnung der Geschlechter 22.30 „Geschichte um Frieda“ 23.00 Orch. Kurt Edelhagen 23.30 Tanzmusik u. Tagesauskl. 0.10 Wir tanzen weiter... 11. Programm 13.00 Uppur klingendes Dessert 14.00 Klaviermusik von Telemann, Mozart, Schubert und Liszt 14.30 Tonfilmmelodien 15.15 Die Heimatvertriebenen 15.30 „Mamon“, Oper von Jules Massenet 17.40 Nachmittagskonzert der Rhein. Phil. Koblenz 21.10 Melodie und Rhythmus 22.15 Lieder von Carl Löwe 22.30 Prof. Matthey: Wein und Tanz am Mittelmeer Studio Tübingen 17.40 Sie lehrten in Tübingen Joh. Beethoven und Phil. Melanchthon 11. Programm 18.30 Interessantes 19.00 Aus Bad.-Württemberg 20.00 Ludwig Uhland 20.30 Schwäb. Ständchen	14.30 Kinderliederabend 15.00 Weit und Wissen 15.45 Lyrik der Zeit 16.00 Das Gr. Unterh.-Orch. 16.45 Die Philosophen sind an allem schuld 16.45 Klaviermusik von Claude Delvincourt 17.15 Der Rechtspiegel 18.20 Jugendfunk 20.00 Aus uns. Plattenalbum 21.00 Robespierre - Frankreich siegt über die Tyrannei. Hörfolge 22.30 Probleme der Zeit 22.30 Song und Klang im Volkston 23.00 Jeder Maler malt sich selbst! 23.15 Für Kenner und Liebhaber 11. Programm 15.30 Woche der leichten Musik 21.30 Orch. Kurt Edelhagen 21.40 Forschung u. Technik Der Bergsteiger u. seine Ausrüstung 22.30 Südwestfunk-Orchester 23.15 Tanzmusik Studio Tübingen 15.15 Nachwuchs stellt sich vor 18.30 Von der Rohhaut zum Leder 11. Programm 19.00 Aus Bad.-Württemberg 20.00 Sie lehrten in Tübingen: Ludwig Uhland 20.30 Schwäb. Ständchen	15.15 Südwestfunk-Orch. 16.15 Rom in der großen Revolution 16.30 Lieder von Wetzel 16.45 Zur Problematik des kath. Gegenwartromans 17.00 Sang und Klang um das edle Waldwerk 18.20 Die arbeitslose Frau 20.00 Tonfilmmelodien 20.45 Frau in der Lebensmitte 21.00 Die großen Meister 22.00 Kleine Melodie 22.30 Kafkas blaue Hefte 23.00 Till Eulenspiegels lächerliche Erben 23.30 Sweetmusik - made in USA 11. Programm 15.45 Weit und Wissen 16.00 Südwestfunk-Orchester 18.18 Melodien von Kießling 21.30 Die Reportage 22.30 Eine musikal. Reise in den Süden 23.00 Fremde Freunde 23.00 Liebeserklärungen aus vieler Herren Länder Studio Tübingen 17.40 Der Wohnungsbau nach dem Kriege in W.-Hohz. 18.00 Was ist Elektrizität! 11. Programm 19.30 Baurapoche! 20.00 Aus Bad.-Württemberg 20.00 „Rudolf Diesel“, die Tragödie eines Erfinders	15.00 Die Reportage 15.30 Die Starparade 17.00 Dover - Calais 18.25 Glocken zum Sonntag 19.00 Innenpol. Kommentar 20.00 Das Gr. Unterh.-Orch. 20.30 Eine halbe Stunde mit Udo Vietz 21.00 Chöre u. Ballett-Szenen aus der Welt der Oper 22.15 Sportschau 22.30 Der SWF bietet z. Tanz (Di) 11. Programm 11.30 Prosa von Hugo von Hofmannsthal 12.00 Unser klingendes Dessert 14.00 Musik zum Wochenende 14.40 Wetterbericht 14.45 Techn. Briefkasten 18.30 Südwestfunkorchester Donizetti: Sinf. Concertante; Bläserkonzert für Klavier und Orch.; Fok. Allegria 17.40 Ständchen am Abend 19.10 Das macht Laune! 20.15 Musik. Zwischenpiel 20.30 „Begegnung im Wald“ Hörspiel 22.15 Was jeder gern hört! Studio Tübingen 17.40 Sirefizug 11. Programm 15.20 Interessantes 18.30 ... Leit, es geht im Sonntag zu! 19.00 Aus Bad.-Württemberg!

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 4.35 Sendebeginn; 5.00 Frühmusik; 5.35 Markt- und Nachrichten; 6.00 Nachrichten; 6.30 Das gestirnte Wort; 6.45 Südwest. Heimatpost; 7.00 Nachrichten; 7.30 Das gestirnte Wort; 7.15 Wein-Funk; 7.30 Nachrichten; 8.00 Frauenfunk; 8.10 Wasserstände; 8.15 Melodien am Morgen; 8.40 Nachrichten; 8.15 Schulfunk; 11.45 Landfunk (außer Montag und Freitag)

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

12.00 Musik am Mittag; 12.30 Nachrichten; 12.45 Echo aus Baden; 13.00 Werbefunk; 15.00 Schulfunk (außer Samstag); 15.45 Aus der Wirtschaft (außer Samstag); 16.00 Nachmittagskonzert (außer Mittwoch und Donnerstag); 17.40 Südwestdeutsche Heimatpost; 18.30 Kurznachrichten; 18.45 Stimme Amerikas; 19.30 Nachrichten; 19.45 Von Tag zu Tag (außer Samstag); 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
7.15 Unterhaltungskonzert 8.00 Landfunk m. Volksmusik 8.30 Kath. Morgenfeier 9.05 Aus dem Kirch. Leben 9.15 Ev. Morgenfeier 9.45 Sterne und Kreuz 10.30 Melod. am 5.-Morgen 11.15 Lebendige Wissenschaft 11.25 Unterhaltungskonzert 12.00 Schöne Stimmen v. einst 12.30 Aus unserer Heimat 14.15 Chorgesang 14.30 Kinderfunk 15.00 Der Heimat-ebn. Lieder 16.30 Der Sport am Sonntag 17.00 Die Ballade von Hapelo und dem Staat 17.35 Solistenkonzert 18.30 Der Sport am Sonntag 19.40 Das Landfunk-Unterhaltungskonzert 20.00 Konzert des RF-Sinfonieorchesters 21.45 Sport aus nah und fern 22.10 Liter. Kommentar 22.10 Alte Volksmusik 22.15 Solowje und die Einheit der christl. Kirchen 23.26 Musik zur Nacht 11. Programm 15.30 „Ich bin hindurch...“ 16.00 Unvergängliche Musik 16.45 Fern und doch nah 20.00 Spanischer Bilderbogen 21.45 Musik zur Nacht	11.00 Kleines Konzert 14.15 Kulturumschau 14.30 Unterhaltungskonzert 15.30 Kinderfunk 15.45 Frauenfunk 17.00 Vergess. schwäb. Musik 17.30 Die Heimatpost 18.05 Nordische Weisen 18.45 Musik für Jedermann 20.00 „Unterwegs...“ Gelebtes Leben - ein Spiegel unserer Zeit. Ein Werk des süddeutschen Dichters Emil Merker 22.10 Militärpol. Kommentar 22.30 Studio zeitgenössischer Musik 23.00 Unterhaltungskonzert (Melodie der Landschaft) 11. Programm 18.05 Aktuelle Berichte 18.15 Abschiedsweisen 18.30 Von Land und Leut 19.00 Abendmelodie 20.00 Das Instrumentalkonzert Pfäfers: Konzert für Klavier und Orchester 20.45 Gedichte von Fr. Werfel 21.00 Streicherserenade 21.25 Allerheiligen - Allerheiligen in Palermo 21.50 Chorbus. zu Allerheiligen 22.30 Film unter der Lupe 22.30 Musik zur Nacht 23.00 Schlagzettel von morgen	10.45 Das Orchester Walter Friedrich Ruff 11.00 Sprechstunde 11.30 Schwed. Klaviermusik 11.45 Hippodrom der Steckenpferde 14.00 Musikal. Intermezzo 14.15 Über neue Bücher 14.30 Allerlei Kleinigkeiten 15.30 K. Kleber am Klavier 16.45 Christent. u. Gegenwart 17.00 Teemusik 18.15 Klänge der Heimat 20.00 „Der Weg zum Ruhm“ 21.00 Die Weimarer Republik 21.30 Erwin Lehn und sein SF-Tanzorchester 22.10 Aus der Wirtschaft 22.30 Orgelmusik aus fünf Jahrhunderten 23.00 Das Nachtfeulleben 23.00 Tanzmusik 0.10 Unterhaltungsmusik 11. Programm 18.55 Aktuelle Berichte 19.15 Kleine Klaviermusik 19.30 Von Land und Leut 19.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.00 Schwetzerin Serenade 20.45 Der Bichterich 21.00 Schwäbisch-alemannischer Bilderbogen 21.45 Jazz-Cocktail 22.30 Leichte Musik	6.30 Morgengymnastik 10.45 Kränkesottesdienst 11.15 Kleines Konzert 14.00 Frauenfunk 14.15 Musikal. Intermezzo 14.30 Kinderfunk 15.30 E. Simon am Klavier 16.40 Erwin Lehn und sein SF-Tanzorchester 18.30 Siegfried Lenz - ein Schriftstellerporträt 18.45 Konzertstunde 18.05 Musik macht gute Laune 20.00 G. Melachro u. Annunzio 21.00 Die Sinfonie mit ihren Orchestern 22.30 „Der Tod erlebt einen Spaß“, Hörspiel 21.30 Meister des Klaviers 22.10 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland 22.30 Musikal. Intermezzo 23.00 „Krebs, die Krankheit unserer Zeit“ 23.40 Orchesterkonzert 0.10 Unterhaltungsmusik 11. Programm 18.15 Blasmusik 18.30 Von Land und Leut 19.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.00 Berlin-Hannover (R) 20.30 Meister ihres Instr. (BR) 22.40 A. Katschurlian (NW) 23.00 Die Waldschenke Erzählung (BR) 23.00 Musik von anno dazumal (BR) 23.15 Intimer Klang (NW) 23.15 Zeitfragen neuer Musik „1928“ (R) 23.20 Melod. Mäckerlein (BR) 23.20 Tanzmusik (BR) 0.30 Musik von Mozart (NW)	10.45 Opera- u. Orch.-Musik 14.15 Kulturumschau 14.30 Klänge aus dem Londoner Senderaum 15.30 Heinz Lusa am Klavier 16.30 Das Landfunk-Unterhaltungskonzert 16.45 „Der letzte Kurgast fuhr nach Hause“ 17.05 Deutsche und ausländische Volkslieder 18.05 Musik macht gute Laune 18.25 Die Wortparodie 20.00 Kabarett der Humoristen 21.00 Das Landfunk-Sinfonieorch. 22.00 Sport gestern und heute 22.30 Musikal. Intermezzo 22.35 „Expeditionen“ 23.30 Tanzmusik von Schöpl. 0.10 Unterhaltungsmusik 11. Programm 18.05 Aktuelle Berichte 18.15 Kleine Ensemblespielen 18.30 Von Land und Leut 19.00 Leichte Musik zum Feierabend 20.00 Das schöne Lied Lieder v. Rich. Strauß 20.30 Was man gestern las u. heute lesen mußte 21.00 Zauber der Musik 21.30 Studio zeitgen. Musik 22.30 Erik Pfeiffer-Bell: Am Bande vermerkt 23.30 Leichte Musik	18.45 Die Krankenkasse 17.00 Kleines Konzert 14.45 Gartenfunk 14.15 Neue Bücher zu religiösen Themen 14.30 Unterhaltungsmusik 15.30 Kinderfunk 16.45 Filmprisma 17.15 Blasmusik 18.05 Musik macht gute Laune 19.15 G. H. Mostar 20.00 Südfunklotterie Probes. Raten - gute Tat. südh. Wundkonzert 21.00 „Das Meer“ 22.10 Residenz des Rechts 22.30 Musik. Intermezzo 22.35 „Freitagabend“ 23.00 Der Trompeter Fats Navarro 11. Programm 18.05 Aktuelle Berichte 18.15 Heitere Volksmusik 18.30 Von Land und Leut 19.00 Musik zum Feierabend 20.00 Das schöne Lied Lieder v. Rich. Strauß 20.30 Was man gestern las u. heute lesen mußte 21.00 Zauber der Musik 21.30 Studio zeitgen. Musik 22.30 Erik Pfeiffer-Bell: Am Bande vermerkt 23.30 Leichte Musik	6.30 Morgengymnastik 10.45 Unterhaltungsmusik 11.15 Kleines Konzert 14.00 Quer durch den Sport 15.15 Musik aus Amerika 15.45 Menachem und Arbeit 16.00 Fröhl. Schauschlagen 18.40 Du bist zu schad für einen Mann 19.00 Auf los geht's los! 19.00 Südfunklotterie 18.05 „Nach allem, was ich für dich getan habe...“ 18.15 Geistl. Abendmusik 18.25 Glocken der Heimat 18.35 Zur Politik der Woche 20.00 „Madame Butterfly“ Oper v. G. Puccini 22.30 Wir tanzen ohne Pause 0.10 Das Nachkonzert 11. Programm 15.00 Unterhaltungskonzert 16.15 Kleines Konzert 18.45 Motor, Technik, Sport 17.00 Orchesterkonzert 19.00 Erwin Lehn und sein SF-Tanzorchester 18.30 Von Land und Leut 19.00 Musik, die Sie sich wünschen 20.00 Wiener Geschichten 21.15 Kuriose Gestalten am Bande d. Weltgeschichte 21.45 Klingendes Wochenende 0.10 Tanzmusik

Aus anderen Sendeprogrammen

B = Beromünster; BR = Bayerischer RDK; HR = Hessischer RDK; NW = Nordwestdeutscher RDK; K = RIAS; V = Vorrillberg

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
19.30 Das Füllhorn (R) 20.00 Von der Ouvertüre zum Finale (BR) 20.00 Orchesterkonzert (NW) 20.05 Die Bohème (BR) 20.40 Prözel d. Sokrates (NW) 20.50 Sinf.-Konzert (R) 20.45 Die Abendung. Histor. Erzählung (BR) 21.00 Konzert (BR) 21.30 Gr. Erzähler, William Faulkner: Der Herr (R) 22.10 Konzert (NW) 22.30 Aus Richard Wagners „Parsifal“ (V) 22.35 Melod. u. Rhythm. (BR) 22.35 Nach der Heimat möchte ich wieder (BR) 22.35 Und jetzt tanzen wir (R) 22.35 Instrumentalmusik (R) 0.05 Ganz unter uns (BR) 0.25 Mein Herz träumt von Hawaii (R) 2.05 Die Nacht ist voll Musik (R)	19.30 Schläger der Woche (R) 19.35 Rotschiff d. Tolen (NW) 20.00 Abendkonzert (BR) 20.00 Kammermusik (NW) 20.05 Malmgren, Hörspiel v. W. E. Schäfer (BR) 20.50 Der Tod d. Sokrates (NW) 21.10 Die Musiktrübe. Schöne Melodien (BR) 21.15 „Lieber Angeklagter als Richter...“ (BR) 21.25 Begehnte Geschichten (V) 21.30 Schweizer Volkslieder und -Tänze (R) 21.15 Kammermusik von Joseph Haydn (R) 22.35 Spirtuals (BR) 22.35 Musik aller Meister (BR) 22.35 Besinnliche Weisen (V) 23.05 Chanson aus Paris (R) 23.15 Ständchen u. Serenaden (BR) 23.40 Vom Ewigen Leben (NW) 0.30 Musik zur Nacht (NW)	19.30 Musikal. Bilder (NW) 19.30 Abonnementskonzert (R) 20.00 Liebe - und wie man sie heilt (BR) 20.00 Alte und neue Tonfilm-Melodien (BR) 20.30 Die Glasharfe Hörspiel (NW) 20.15 Bayreuther Festspiele „Die Walküre“ (2. u. 3. Akt) (V) 20.40 Musikal. Kurzwelt (BR) 20.45 So klingt es in Spanien (BR) 21.25 Operettenkonzert (R) 21.45 Lebendiges Wissen (BR) 22.10 Der Jazz-Club (NW) 22.30 Abendstudio (BR) 23.00 Die klingende Dreh-scheibe (NW) 23.20 Zwei Sinfonien v. W. A. Mozart (BR) 0.05 Zeitgenöss. Kammermusik (BR) 0.30 Tanzmusik (NW)	19.30 „Rhapsodie fantastique“ (R) 19.45 „Die grüne Franziska“ (R) 20.00 Offenl. Sinf.-Konz. (BR) 20.05 Für Sie - für Sie - und ganz besond. für Sie... (NW) 20.15 Sie wünschen? (BR) 21.30 Musik in Dur u. Moll (R) 21.45 Arbeit schafft Heimat (BR) 22.10 Musik v. J. Haydn (NW) 22.15 Berlin-Hannover (R) 22.30 Meister ihres Instr. (BR) 22.40 A. Katschurlian (NW) 23.00 Die Waldschenke Erzählung (BR) 23.00 Musik von anno dazumal (BR) 23.15 Intimer Klang (NW) 23.15 Zeitfragen neuer Musik „1928“ (R) 23.20 Melod. Mäckerlein (BR) 23.20 Tanzmusik (BR) 0.30 Musik von Mozart (NW)	19.35 „Mach mit!“ (R) 20.00 Die Als-ob-Demokratie (BR) 20.05 Takte Tanzmus. (BR) 20.00 Die bitteren Wasser von Lapland (NW) 20.00 4 unbekannte Wagner-Ouvertüren (R) 20.15 „Der Barometermacher auf der Zauberinsel“ (V) 20.45 Ja, wenn die Musik nicht wüs (BR) 21.00 Die bunke Folge (BR) 21.30 Mus. aus Skandinav. (NW) 21.30 Operettenmelodien (V) 22.10 Lauter Treffer Operettenreigen (NW) 22.30 Tanzmusik (V) 22.50 Virtuose Orchesterstücke (BR) 23.15 Musik. Nachtprolog (NW) 23.20 Wenn der Tag zu Ende geht (BR) 0.15 Dreiviertel Stunden im Dreivierteltakt (BR)	19.30 Tschalkowsky: Klaviertrio a-moll (NW) 19.30 Volksliedl. Konzert (R) 20.00 Aus Oper u. Konz. (BR) 20.00 Glück aus dem Äther Funklotterie (BR) 20.15 Baronin Elsa Sophia v. Kamphoeyener erz. (NW) 20.15 „Rate - Zitate!“ (V) 20.30 Opernkonzert (NW) 20.35 H. Zacharias spielt (BR) 21.00 Orchester u. Aaseger Hörwerk (BR) 21.45 Tönende Leitwand (BR) 22.00 Albr. Göss: „Morgen früh um 3 Uhr...“ (R) 22.30 „Lieder der Liebe“ (V) 22.35 Die gr. Disuse (NW) 22.35 Die Freitag-Abend-Runde (BR) 22.35 Stud. f. neue Musik (BR) 22.35 Mittern.-Cocktail (R) 23.30 Amerikaner in Europa (BR) 0.00 Musik - Musik (BR)	19.30 Woche der leichten Musik, Stuttgart (R) 19.35 Chormusik (NW) 20.00 Reisen wir durchs Liebesland (BR) 20.00 Wenn sich im Dorf die Paare dreh'n (NW) 20.15 Das RF-Tanzorch. (BR) 20.30 Corrigor la fortune (R) 20.45 Das Komödchen aus Düsseldorf (BR) 21.00 Raten Sie mit! (BR) 21.15 Die neue Tanzplatte (V) 21.25 Menach in Reparatur (R) 21.30 E. Börschel spielt (BR) 21.45 W. A. Mozart (BR) 22.25 Die kl. Spätzeit (BR) 22.30 Mel. von Mittern. (BR) 22.40 Tanzmusik aus aller Welt (BR) 22.50 Tanz a. Wochenende (NW) 23.20 Adrian u. Alexand. (NW) 0.15 Tanz nach Mitternacht (NW) 0.45 Tanzmusik (R)

Aus der christlichen Welt

Was bleibt eigentlich?

Die Antwort ist gar nicht so leicht zu finden, wenn man gefragt wird, was eigentlich bleibt von unserer Arbeit und unserer Zeit, von den Bergen von Papier, die beschrieben, von den Kilometern, die täglich gefahren und von den Wochenstunden, die an Maschinen, Schaltern und Schreibmaschinen geleistet werden. Was bleibt davon, - und was bleibt eigentlich von uns selbst? So gut wie nichts, wahrscheinlich ein Nachruf mit den Worten „werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren“.

Was bleibt aber nun wirklich? Die Bibel sagt: „Des Herrn Wort bleibt in

Ewigkeit“. Für sie ist dieses Wort, das in unsere Zeit und unsere Welt eingegangen ist, das Einzige, das bleibt. Aber was hat dieses Wort mit uns, und was hilft es uns eigentlich, wenn des Herrn Wort bleibt. Ist es denn unser Wort? Ja, denn da heißt es weiter: „Das aber ist das Wort, welches euch verkündigt ist“. Das Bleibende, das Ewige, ist also an uns ausgerichtet, es will unter den vielen tausend Sachen, die wir in unserem Leben zu erledigen und zu bewältigen haben, unsere eigentliche Sache sein, unsere gute, fröhliche und zuverlässige Sache. Ganz wörtlich steht da: „Das aber ist das Wort, das euch als frohe Botschaft verkündigt worden ist.“

Das also, Gottes Wort für uns und Gottes Wort bei uns und mitten unter uns, das bleibt. Nicht der „Toten Tenenrum“, nicht „das ehrende Andenken“ bleibt von uns, sondern Jesus Christus bleibt. Und wir werden so bleiben, wie wir in ihm bleiben, in dem Wort Gottes für uns, das über unserem Leben wie über unserem Sterben als frohe Botschaft steht. Dieses Wort Gottes, Jesus Christus, macht uns selbst zu bleibenden Menschen. Wir können in dem immer mächtiger sich gebärdenden Strom der Sinnlosigkeit, der unser Menschsein ergreifen möchte, uns von dem leiten lassen, der allein Sinn geben kann durch sein Wort.

Was bleibt? Es lohnt sich schon, so in allem Ernst zu fragen und sich we-

der von großen Schlagworten noch von einem alles lähmenden Pessimismus um die rechte Antwort bringen zu lassen. Sie wird überall dort gehört werden, wo Gottes Wort gehört wird: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“

-ter

Armeeesolger ohne Uniform

Über die Art und Form der Wehrmachtsesolger in den künftigen deutschen Truppenkontingenten teilte der Sicherheitsbeauftragte Blank auf einer Pressekonferenz in Hamburg Einzelheiten mit. Seinem Amt, so erklärte Blank, schwebt nach den Besprechun-

gen mit beiden Kirchen eine Lösung der Art vor, daß die Armeeesolger nicht mehr wie früher Soldaten und damit der „Militärhierarchie“ unterstellt sind, sondern als Geistliche nur der Kirche verantwortlich bleiben. Für die Militärseelsorger sei das Tragen von Uniformen nicht vorgesehen. Sie müßten ihre seelsorgerliche Tätigkeit völlig frei ausüben können. In den Dienstplänen der Truppe müßten der seelsorgerischen Betreuung gewisse Zeiten eingeräumt werden.

BREITEN. Die 50-Jahr-Feier des Philipp-Melanchthon-Gedächtnishauses in Bretten führte am Wochenende eine große Anzahl prominenter Gäste von Kirche und Staat in die Kreisstadt.

Palmolive-Schönheitspflege
verleiht Ihnen eine reine,
zarte und glatte Haut



Beginnen Sie noch heute mit der Palmolive-Schönheitspflege, um einen reineren und lieblicheren Teint zu erhalten. Diese milde Schönheitsseife ist hergestellt aus reinen, natürlichen Palm- und Olivenölen. Das naturigene Chlorophyll des Olivenöls gibt Palmolive die grüne Farbe. Palmolive-Seife, mehr als Seife - ein Schönheitsmittel

Das 100 g Stück 65 Pf. - das große 150 g Stück 90 Pf.

Die Bürgerschaft wurde unterrichtet

Die jährliche Nagolder Bürgerversammlung fand am Mittwochabend in der „Traube statt und war sehr gut besucht



Wir gratulieren

Heute kann Fräulein Klara Grosse, Haberbacher Straße 4, ihren 75. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Rentenzahlung beim Postamt Nagold

Die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten erfolgt am Samstag, den 31. Oktober, von 8-12 Uhr.

Ortskanalisation Iselshausen

Der 2. Bautell der Ortskanalisation Iselshausen konnte in diesem Jahr nicht in Angriff genommen werden, da die Finanzierung nicht möglich war. Nach einer Erklärung von Bürgermeister Breitling ist die Durchführung für das kommende Jahr in Aussicht genommen.

Monatsversammlung der Kleintierzüchter

Der Kleintierzüchterverein Nagold und Umgebung hält am Sonntag, den 1. November, um 14 Uhr im Gasthaus zum „Schiff“ eine Monatsversammlung ab. Die Mitglieder werden um vollzählige Teilnahme gebeten, da die Ausstellungen zur Besprechung kommen.

Bald sind es 7000 Einwohner

Einwohnerzahl im Oktober 1953	6 009
Einwohnerzahl im Oktober 1952	6 649
Sterbefälle v. 1. 1. — 24. 10. 53	47
Sterbefälle im Jahr 1952	60
Geburten v. 1. 1. — 24. 10. 53	79
Geburten 1952	105
Eheschließungen 1. 1. — 24. 10. 53	44
Eheschließungen 1952	49
Flüchtlinge in Nagold	1 300
davon Heimatvertriebene	1042
Sowjetzonensflüchtlinge	81
Evakuierte	177

„Illusion in Moll“

Ein neuer deutscher Film mit Hildegard Knef, den Eric Pommer und Rudolf Jugert (Regisseur) gedreht haben. Eine ungewöhnliche Liebesgeschichte, die durch Leidenschaft und Opfer mit dramatischen Spannungen erfüllt ist. Die Knef erscheint hier nicht als Vamp oder „Sünderin“, sondern als ein junges Menschenkind, das zu größter Liebe und Aufopferung befähigt ist. Die besondere Entdeckung des Films aber ist, daß sie auch singen kann (Chansons von Fritz Rotter). Auch in den übrigen Rollen spürt man eine „moderne“ Besetzung: Hardy Krüger, Sybille Schmitz (endlich wieder einmal), Maurice Teynac, Nadja Tiller, Gaby Fehling und Walter Bruner. Der Film läuft ab heute über das Wochenende im Tonfilmtheater Nagold.

Kurz notiert

Der Jahrgang 1883 hielt seine Siebzigerfeier in der „Rose“, die von Friseurmeister Stüdel und W. Bulmer vorbereitet worden war. Auch von auswärts waren Altersgenossen zu der Feier der „Rückschau und Bestimmung“ gekommen.

Im Altersheim „Pilgerruhe“ wurde Richtfest gefeiert. Es entsteht dort droben am Eisberg ein großer Anbau, den die Methodistenkirche durchführt.

Kennst du die Verkehrsregeln?

Erweist sich jemand als ungeeignet zum Führen von Fahrzeugen oder Tieren, so muß die Verwaltungsbehörde ihm deren Führung untersagen oder ihm die erforderlichen Bedingungen auferlegen. Ungeeignet zum Führen von Fahrzeugen oder Tieren ist besonders, wer unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke oder Rauschgifte am Verkehr teilgenommen oder sonst gegen verkehrsrechtliche Vorschriften oder andere Strafgesetze erheblich verstoßen hat.

Wer infolge körperlicher oder geistiger Mängel sich nicht sicher im Verkehr bewegen kann, darf am Verkehr nur teilnehmen, wenn in geeigneter Weise Vorsorge getroffen ist, daß er andere nicht gefährdet. Körperlich Behinderte können ihr Leiden durch gelbe Armbänder an beiden Armen mit 3 schwarzen Punkten (5 cm Durchmesser) kenntlich machen; die Abzeichen sind von der Ortsbehörde oder Versorgungsstelle abzustempeln zu lassen.

Zur Frage des Gefängnisbaus

In der Nagolder Bürgerversammlung nahm Amtsgerichtsrat Dr. Wetzel zu diesem Thema Stellung und erwähnte dabei die „merkwürdige Presseberichterstattung“, da u.a. auch Leserstimmen veröffentlicht wurden, die für eine Erhaltung des Stadttackers eintraten. Er vertrat die Auffassung, daß es sich hier ja nur noch um eine „kümmerliche Baulücke“ handle, die geradezu nach einer Schließung schreie. In den letzten 20 Jahren habe die Stadt auch kleinere Anstalten getroffen, aus dem Stadttacker eine würdige Anlage zu machen.

Nun, viele Mitbürger vertreten eine andere Auffassung, und darüber kann man sich doch wohl in aller Öffentlichkeit aussprechen. Daß eine Leserschrift den Vorschlag gemacht hatte, den Gefängnisneubau in die Höhenluft des Schloßbergs zu verlegen, hat gewiß jeder als scherzhafte Überspitzung der Frage aufgefaßt. Aber weshalb soll der Stadttacker unter allen Umständen für einen weiteren großen Behördenbau vollends geopfert werden, falls ein anderer Platz vorhanden ist? Diese Frage sollte geklärt werden.

Etwas anderes ist die ernste Frage, über die Amtsgerichtsrat Dr. Wetzel in der Bürgerversammlung Aufschluß gab: Der Gefängnisneubau ist eine äußerst dringliche Angelegenheit, da das bisherige Amtsgerichtsgefängnis nicht mehr benutzt werden kann. Die Erhaltung des Amtsgerichts in unserer Stadt steht und fällt mit dem Neubau. Deshalb hat das Amtsgericht

Nagold. Erster Beigeordneter Köbele begrüßte die Anwesenden mit der Feststellung, es sei seit der letzten Bürgerversammlung einiges geschehen, an dem wir Freude haben, und auch manches nicht geschehen, aber die Mittel hätten nicht zu allem gereicht. Herzlich hieß er Heimkehrer Kurt Klemm willkommen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß er viele Jahre froh und gern in Nagold weilen dürfe.

Überblick über ein Jahr Stadtgeschehen

In seinem Rechenschaftsbericht gab Bürgermeister Breitling einen sehr ausführlichen Überblick über die Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse der Stadt. Wir können in vielem auf unseren Bericht über die Haushaltsplanung (Mittwochausgabe) hinweisen. Darüber hinaus kam u.a. auch der Wohnungsbau zur Sprache. Mit aller Deutlichkeit wurde gesagt, daß die Wohnungsnot nach wie vor in unserer Stadt groß ist, so daß jeder Wohnraum erhalten und die Bautätigkeit mit allen Mitteln gefördert werden muß. Durch Erschließung von Baugebiet (mit hohen Kosten) hat die Stadt alle Voraussetzungen dafür geschaffen. Eng damit verbunden ist der Grundstücksmarkt bzw. die Bodenpolitik. Die Privatinitiative soll nicht gehemmt werden, aber Spekulationen können nicht gutgehen werden. Die Stadt nimmt ihre Grundstückskäufe in erster Linie zur Beschaffung von Bauland vor und bringt dafür große Opfer. Deshalb müssen auch die Kaufpreise in vernünftigen Grenzen bleiben.

Die gute Entwicklung des Fremdenverkehrs fand Erwähnung; dabei wurde die Bitte ausgesprochen, die Tätigkeit des Fremdenverkehrsvereins stärker zu unterstützen. Ferner wurde an die fortlaufende Straßeninstandsetzung und Gehwegverbesserung erinnert. Als Reihenfolge für den Ausbau verschiedener Straßen in den Neubaugebieten wurde genannt: 1. Kernweg, 2. Badwaldweg, 3. Uferstraße. Mit Eindringlichkeit wies Bürgermeister Breitling auch auf die Bekämpfung des übermäßigen Verkehrslärms und der sinnlosen Beschädigung von Sitzbänken, jungen Bäumen usw. hin; die in den letzten Wochen entstandenen wilden Schutzplätze sollten weggeräumt werden. Die Wasserversorgung, das städtische

Schotterwerk, der Stand in Land- und Forstwirtschaft wurden ebenfalls geschildert. Mit Genugtuung konnte der Bürgermeister feststellen, daß die Zusammenarbeit zwischen Gemeinderat, Bürgermeister und Stadtverwaltung weder durch politische Gegensätze noch durch Eigennutz beeinträchtigt werde, sondern stets von Verantwortung für das Gemeinwohl getragen war. Er begrüßte deshalb auch, daß 6 von den 7 ausscheidenden Stadträten sich zur Wiederwahl stellten.

Krankenhausverlängerung in Nagold?

Mit Aufmerksamkeit wurden dann die Ausführungen von Bürgermeister a.D. Maier, die sich mit der Arbeit von Kreistag und Kreisrat befaßten, verfolgt. Er gab einen Einblick in den Haushalt des Kreisverbandes und knüpfte an die hohe Kreisverbandsumlage an. Folgende Gegenüberstellung mag von Interesse sein:

	Steuerkraftsumme	Umlage je Einwohner	Gesamtumlage
Altensteig	371 638 DM	106,09 DM	154 156 DM
Calw	971 788 DM	119,08 DM	269 300 DM
Nagold	940 665 DM	140,80 DM	263 490 DM
Rohrdorf	297 235 DM	303,03 DM	83 225 DM
Wildbad	522 172 DM	94,20 DM	146 208 DM

Die Kreisverbandsumlage wird von der Steuerkraftsumme errechnet (28%), die sich nach dem Steueraufkommen der betreffenden Gemeinde richtet. Bürgermeister a.D. Maier berichtete weiter über den Umbau des Kreiskrankenhauses Calw und konnte mitteilen, daß nun auch für den Umbau des Nagolder Krankenhauses, mit dessen Beginn er im nächsten Frühjahr rechnen, die ersten Mittel im Kreishaushalt eingestellt wurden. Vierzig weitere Betten, Räume für die Therapie, zur Unterbringung der Schwestern usw. sind vorgesehen. Daß auch auf dem Gebiet des Straßenbaus vieles geschieht und daß der Ausbau der Straßen Ebhausen — Ebersdorf sowie Oberschwandorf — Beihingen vorgesehen ist, nahm man gerne zur Kenntnis; leider wurde die Straße Nagold — Emmingen wieder zurückgestellt. Von den 232 km Straßen, die der Kreisverband betreut, konnten immerhin bis jetzt 50% instandgesetzt werden. Bei den off

unvermeidlichen Auseinandersetzungen im Kreistag und Kreisrat trat, wie Bürgermeister a.D. Maier hervorhob, das große Verhandlungsgeschick von Landrat Geissler immer wieder in Erscheinung.

Steuerenkung?

Wie Württemberg, wie Baden!

In der Aussprache kam zunächst Amtsgerichtsrat Dr. Wetzel zu Wort (wir berichten an anderer Stelle). Rechtsanwalt Bächle unterstützte seine Ausführungen und unterstrich den württembergischen Standpunkt. Sattler- und Tapeziermeister Eugen Braun fragte an, ob man sich in Nagold nicht zu einer Annäherung der Gewerbesteuer an den Bundesdurchschnitt entschließen wolle. Fabrikant Hermann Kapp erklärte, dieser Wunsch liege in den Herzen vieler Gewerbesteuereinzahler, und bat den Nagolder Haushaltsplan dem Bund der Steuerzahler zu einer Durchleuchtung zu übergeben. Er übte, wie die meisten Diskussionsredner, lebhaft Kritik an der bekannten Kostenüberschreitung für das Calwer Kreis Krankenhaus. Auch Bürgermeister a.D. Maier ging nochmals auf diese Frage ein und wies darauf hin, daß bei den großen Bauten in Nagold keine wesentlichen Überschreitungen vorgekommen seien.

Nach einer Erwiderung kam Bürgermeister Breitling noch auf das Eisberggebiet zu sprechen, das von der Dienststelle Blank in Bonn noch nicht freigegeben wurde. Es ist von der Stadt für den sozialen Wohnungsbau vorgesehen. Weiter warnte er vor der wilden Aufnahme von Untermietern, die oft nur der Fürsorge zur Last fallen. Ferner wird er im Auftrag der Bürgerversammlung das Landratsamt darum bitten, sich für einen baldigen Ausbau der Straße Pforzheim — Horb einzusetzen, besonders im Interesse der Transportunternehmer. Als weiterer Beschluß soll auf Anregung von Rechtsanwalt Bächle die Verfassunggebende Landesversammlung gebeten werden, daß der Südweststaat den Namen Württemberg-Baden (nicht Baden-Württemberg) erhält, wenn schon der historische Name „Schwaben“ nicht durchzusetzen ist.

Gegen 23 Uhr konnte Erster Beigeordneter Köbele mit dem Dank an alle Redner und Teilnehmer die Versammlung schließen. Die Hauptlast liege in unserer Stadt auf den Schultern von Gewerbe, Handwerk, Handel, Industrie und ihren Beschäftigten; deshalb gelte es, sie weiter mit allen Mitteln zu fördern.



Wir gratulieren

Herr Karl Kübler, Schneidermeister, wird heute 73 Jahre alt, und Herr Karl Frey, Straßenwart i.R., vollendet das 70. Lebensjahr. Herzliche Glückwünsche und weiterhin alles Gute.

„Ich heiße Niki“

Der eingefleischte Junggeselle und Hagestolz Hieronymus Spitz, der nur seinen Foxl Toby liebt, bekommt auf merkwürdige Weise ein Baby aufgehaßt, das seine ganze Liebe gewinnt. Er versucht sogar mit allen Mitteln, das Kind für sich zu behalten, als es die Mutter, die es in einer Nollage ausgesetzt hat, verzweifelt sucht. Ein heiterer und bismillicher Film mit Paul Hörbiger in einer Bombenrolle; es ist unnachahmlich, wie er den kleinen Niki in den Schlaf singt. Ferner wirken Aglaja Schmid, Hardy Krüger, Erika von Thellmann u.a. mit. Er steht ab heute auf dem Programm des Tonfilmtheaters „Grüner Baum“. Am Sonntag läuft er um 16.30 und 19 Uhr. Als Sondervorstellung wird auf vielseitigen Publikumswunsch am Sonntag um 14 und 21 Uhr nochmals der Willy-Birgel-Film „... reitet für Deutschland“ gezeigt.

Bekanntgabe der Bundespost

Die Omnibuslinie Altensteig — Egenhausen — Walddorf — Rohrdorf — Nagold des Unternehmers Willy Link, Walddorf wurde ab Montag, den 26. Oktober, durch die Deutsche Bundespost übernommen und vorerst nach dem bisherigen Fahrplan weitergeführt. In absehbarer Zeit soll ein zweiter Omnibus eingesetzt werden, um den Berufstätigen und Schülern günstigere Fahrtmöglichkeiten zu bieten und bessere Anschlüsse in Altensteig und Nagold zu erreichen. Der Durchgangsverkehr Altensteig — Nagold wird nach wie vor von der Deutschen Bundesbahn bedient.

VEREINSANZEIGER

VfL Altensteig, Abt. Fußball: Heute Freitag 20 Uhr Spielerversammlung bei Rauschenberger zum „Deutschen Kaiser“.

Freude und Schönheit durch Blumen

Altensteig. „Wo Blumen an Gesims und Haus, schaut Freude und Liebe zum Fenster heraus.“ In diesem Sinne sollte der kleine Blumenwettbewerb von der Bevölkerung aufgenommen werden, zu dem die Stadtverwaltung aufgerufen hatte; einige Preise sollten Ansporn sein, auf diesem Wege den Sinn für Schönheit im Stadtbild zu wecken. Blumen schmück an Häusern, in Vorgärten oder an anderen geeigneten Plätzen erfreut Fremde und Einheimische und ist auch ein Maßstab für den Schönheitssinn und die Aufgeschlossenheit der Bevölkerung.

Bei den verschiedenen Rundgängen durch die Stadt sah man wirklich viel Schönes. Mit großer Liebe und Sorgfalt haben sich viele Mitbürger bemüht, durch den Blumenschmuck ihrer Vorgärten und an ihren Fenstern sich selbst und andere zu erfreuen und beglücken. Da verdienen ein besonderes Lob die schönen Vorgärten bei Beck zum Anker, Otto Lux-Blach, Julius Kübler, Chr. Luz, Ernst Moser, Frau Marie Wolz, Otto u. Eugen Rapp, J. Rothmund, Ernst Rath, Karl Moser, Milchhof, Frau

Frida Burghard und Täles-Schultes Rapp. In der Burgstraße kann man überhaupt keinen einzelnen Namen nennen; allen dort wohnenden Mitbürgern sei besondere Anerkennung gezollt. Auch die Weikerstraße und die Weihergasse seien lobend hervorgehoben. Bemerkenswert ist übrigens, daß an manchen Häusern lange Blumenkästen an den Fenstern hängen oder auf den Balkonen stehen, die leer waren!

Was jedem von uns Einheimischen Freude macht, wurde von den Fremden erst recht anerkannt: die Bemühungen der Stadtverwaltung und von Stadtgärtner Huftnagel. Die kleinen Anlagen am Stadtausgang, der herrliche Stadtpark, die Brunnen und besonders das Rathaus am Kesselmarkt sind hier zu erwähnen.

Bei dem Wettbewerb ging man diesmal davon aus, daß blumengeschmückte Fenster und Balkone zu prämiieren sind. Da fällt vor allem auf, daß einige Geschäftshäuser mit gutem Beispiel vorangingen. Da sie aber selbst an der Förderung des Fremdenverkehrs interessiert sind, war die Kommission der Auffassung, daß sie nicht mit Prämien bedacht werden sollten. Die wenigen und bescheidenen Preise sollten vielmehr denen zugute kommen, die keinen wirtschaftlichen Nutzen daraus haben. Die Preise wurden zuerkannt: Bernhard Richter, Oberlehrer a.D. Schwarz, Stadtkassier Wilhelm Maier, Prokurist Bracke, Karl Birkle (Bahnbeamter), Geschwister Theurer-Stümpert, Maurermeister Georg Schaublen und Frau Braun-Hornberger.

Allen, die leer ausgegangen sind, sei für ihre Bemühungen auch an dieser Stelle Dank ausgesprochen; es gab viel Schönes und Erfreuliches. Es ist nur zu hoffen, daß niemand sich die Mühe verdrießen läßt, sondern daß im nächsten Jahr die Anstrengungen noch verdoppelt werden.

Blick in die Gemeinden

Feierliche Brückeneinweihung

Rohrdorf. Am Mittwochabend wurde die neue Ortsbrücke über die korrigierte Nagold offiziell dem Verkehr übergeben. Ein großer Teil der Bevölkerung sowie zahlreiche auswärtige Gäste, Behördenvertreter und Bürgermeister hatten sich zu der Feier eingefunden. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Kübler sprachen Oberbaurat Lütze und Landrat Geißler, Calw. Technische Einzelheiten und die Bauausführung behandelte Bauingenieur Kohler von der Firma Baresel. Der Liederkranz wirkte bei der Feier mit. Im Anschluß an den Festakt traf man sich in der „Sonne“ zu einem gemütlichen Beisammensein.

Oktobermarkt war gut besucht

Ebhausen. Der Oktobermarkt in Ebhausen am vergangenen Mittwoch war gut besucht, jedoch war das Angebot größer als die Nachfrage. Läufer wurden gehandelt je nach Größe und Gewicht von 100 DM bis 160 DM je Paar. Im Durchschnitt lagen die Preise bei 120 bis 140 DM für das Paar und hatten damit gegenüber dem letzten Markt etwas angezogen, etwa um 5 bis 10 DM je Paar. Die Sudetendeutsche Töpferei brachte wieder ihre feuerfesten Tonwaren und Küchenschirre auf den Markt. Außerdem sah man viele Stände mit Textilien, Spielwaren usw.

Die 50er feiern

Ebhausen. Am vergangenen Samstag traf sich der Jahrgang 1903 im Gasthaus zur „Sonne“. In dem geschmückten Saal begrüßte der Bernecker Bürgermeister Hans Braun die fast vollzählige erschienenen Altersgenossen herzlich, besonders auch die zahlreichen auswärtigen Gäste, die sich über das Wiedersehen freuten. Zur Ehrung der verstorbenen Altersgenossen erhob man sich von den Plätzen. Gedichte und Aufführungen erlusten und

Dr. Weimer
Altensteig
Samstag, 31. Oktober 1953
keine Sprechstunde

Verkaufe neuwertige
Ziehharmonika
diatonisch, Klub III B.S. sowie
Foto-Apparat
Aglia Isollette
Auskunft erteilt „Schwarzwald Echo“
Altensteig und „Nagolder Anzeiger“
Nagold

Samstag
keine Sprechstunde
R. Schneider, Zahnarzt
Altensteig

Neumühle
Am Samstag und Sonntag
Metzel-suppe
wozu freudlich einladet
Familie Mast

Tonfilmtheater
Nagold
Freitag/Samstag/Montag 20 Uhr
Sonntag 14, 18.15, 18.30 u. 21 Uhr
Jlusion in Moll
Ein außergewöhnliches Filmwerk
voller Dramatik mit
Hildegard Knef, Sybille Schmitz,
Hardy Krüger
Ein Bekenntnis zur Jugend und zum
Leben
Ab Mittwoch
Gefahren am Dorro Paß

Bilanz einer fortschrittlichen Gemeindeverwaltung

Fortschreitende Erweiterung der öffentlichen Einrichtungen in Gochingen

Gochingen. Die bevorstehenden Kommunalwahlen gaben der Gemeindeverwaltung Anlaß, die Einwohnerschaft zu einer Bürgerversammlung einzuberufen, die am Dienstagabend im vollbesetzten „Lamm“-Saal stattfand. Dabei gab Bürgermeister Weiß einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die Arbeit von Verwaltung und Gemeinderat in den letzten zwei Jahren, der ein eindrucksvolles Bild der vollbrachten Leistungen vermittelte.

Nach kurzen Begrüßungsworten begann Bürgermeister Weiß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß der Gemeinderat in der Berichtszeit über 173 größere und über 500 kleinere Beratungspunkte zu beschließen hatte. Die Hauptarbeit habe dabei der Vorbereitung und Durchführung der Ortskanalisation gegolten, die jetzt im wesentlichen abgeschlossen ist. Dabei sei das Entwässerungsmetz so gelegt worden, daß später der Bau einer Sammelmüllanlage ohne großen Kostenaufwand möglich ist. Insgesamt wurden bisher 12 Straßenzüge entwässert, wobei auf einer Gesamtlänge von 3100 Meter rund 11 000 Kubikmeter Erde bewegt werden mußten. Dazu kommen etwa drei Kilometer Hansanschlüsse. Der Vorschlag des Wasserwirtschaftsamtes für die Ortskanalisation beträgt 230 000 DM, wovon bisher 124 000 DM aufgewendet worden sind. Dabei konnte der Vorschlag um rund 10 DM je laufenden Meter unterschritten werden, da sämtliche Arbeiten in eigener Regie zur Durchführung kamen.

Auch bei den Ortsstraßen konnte ein großer Nachholbedarf erledigt werden, auch wenn in dieser Richtung noch einige Wünsche offenstehen, die aber im nächsten Frühjahr befriedigt werden sollen. Mit Genugtuung konnte Bgm. Weiß in diesem Zusammenhang feststellen, daß die anfänglich so kritischen Stimmen gegen die Durchführung der Ortsentwässerung allmählich der gesunden Einsicht gewichen sind, daß diese für die Allgemeinheit einen beachtlichen Fortschritt bedeutet.

Auf die weiteren kommunalen Probleme eingehend, wies der Bürgermeister auf die zur Zeit im Gang befindliche Entschlammung des alten Feuersees hin, der wieder als Feuerlöschteich ausgebaut werden soll, ebenso auf die Schaffung von Baugelände im Gewand „Hochtennen“ und auf die Instandsetzung von Gemeindegebäude. Auch der Verschönerung des Ortsbildes werde durch die Errichtung einer Dorfanlage in der Metzgergasse Rechnung getragen, die noch in diesem Jahr fertig werden soll. Dazu sollte nach Ansicht des Bürgermeisters der frühere Beschluß des Gemeinderats revidiert werden, der unverständlicherweise den Antrag der Verwaltung, für die Renovierung von Fachwerkhäusern einen Beitrag zu gewähren, seinerzeit ablehnte. Mit gutem Grund stellte Bgm. Weiß in diesem Zusammenhang fest, daß schon die Restaurierung der alten Fachwerkhäuser in der Hauptstraße dem ganzen Dorf zur Zierde gereichen würde. Man hofft deshalb gerne, daß die Ge-

meindeväter sich bereit finden werden, diesen Gedanken zu fördern.

Ein Schmerzenskind der Gemeindeverwaltung nannte der Bürgermeister den Farrenstall, mußte doch binnen zwei Jahren das gesamte Farrenmaterial erneuert werden. Auch die Ziegenbockhaltung macht keine Freude, zumal der längst gesuchte Bockhalter immer noch nicht gefunden ist. Als unbefriedigend mußte auch die Neubautätigkeit in der Gemeinde bezeichnet werden, die im wesentlichen auf das Fehlen von Industrieunternehmen zurückzuführen ist. Die Gemeindeverwaltung ist jedoch nach wie vor bemüht, einen Industriebetrieb anzusiedeln, und hofft, daß die im Gang befindlichen Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen.

Zu den aufgenötigten Sorgenkindern gehört der Gemeinewald, der durch die Ueber- und F-Hiebe während und nach dem Kriege so stark gelitten hat, daß die Nutzung jährlich aus forstwirtschaftlichen Gründen von 2650 Festmeter auf 1900 Festmeter herabgesetzt werden mußte, was eine Mindereinnahme pro Jahr zwischen 25 000 und 30 000 DM bedeutet. Obwohl diese Vermögensquelle nicht mehr in der früherer gewohnten Weise fließt, seien die Gerichte, die Gemeinde stehe vor dem Ruin, nur zu belächeln. Den weiteren Ausführungen des Bürgermeisters war zu

entnehmen, daß die Gemeinde nicht nur keine Schuldenwirtschaft treibt, sondern über so geordnete Finanzverhältnisse verfügt, daß sie in der Lage ist, mit den niedrigsten Hebesätzen für Grundsteuer A und B und für die Gewerbesteuer, die 105, 75 und 200 Prozent betragen, auszukommen.

Auch der mit Zahlen belegte Verwaltungsaufwand ließ deutlich eine sparsame Verwaltungsführung erkennen, die auch die Probleme der Zukunft zu gegebener Zeit meistern wird. Als solche bezeichnete der Bürgermeister die Instandsetzung und Teerung der restlichen Ortsstraßen, die Weiterführung der Kanalisation in Teilschnitten, die Erstellung eines Leichenhauses und die Erweiterung der Straßenbeleuchtung. Zu den größten Projekten gehört der Bau einer Turn- und Festhalle, die Errichtung eines Freibades, eine Ortslautsprecheranlage, die Durchführung der Feldbereinigung und die damit verbundene Schaffung eines guten Feldwegnetzes. „Nach Durchführung dieser Projekte wird ein Rückstand von Jahrzehnten aufgeholt sein“, stellte der Bürgermeister zum Schluß unter dem Beifall der Versammlung fest.

Die anschließende Aussprache brachte denn auch keine wesentlich neuen Gesichtspunkte und bestätigte nur das bereits Gesagte. Lediglich das örtliche Mauerhandwerk wünscht, daß es in Zukunft bei der Vergabe von Arbeiten mehr als bisher berücksichtigt wird.

Im Spiegel von Calw

Evangelisationswoche in der Ev. Stadtkirche

Die Evang. Kirchengemeinde Calw führt in der Zeit vom 8. bis 15. November täglich jeweils um 20 Uhr in der Stadtkirche eine Evangelisationswoche durch. Die Leitung hat der frühere Vorsteher des Bahnauer Brüderhauses (Ostpreußen), Pfarrer Fischer, der jetzt in Unterweissach, Kreis Backnang, wirkt.

Am 21. November Gauturntag

Am Samstag, 21. November, findet um 15 Uhr im Saal des Hotels „Waldhorn“ in Calw der diesjährige G a u t u r n t a g statt. Bei dieser Tagung werden sämtliche Angelegenheiten des Gauces für das kommende Jahr behandelt. Die Gauvereine werden auf diese wichtige Zusammenkunft aufmerksam gemacht.

Das Programm des Volkstheaters

Nach dem weltbekanntesten Roman von Victor Hugo „Les misérables“ entstand der Film „Die Legion der Verdammten“. Hauptdarsteller sind Michael Rennie, Debra Paget, Robert Newton und Edmund Gwenn. Der Film läuft nur heute und morgen.

Sparen lohnt sich wieder!

Ein Wort zum heutigen Weltspartag

25 Millionen Einzelparer in der Bundesrepublik haben seit der Währungsreform bereits wieder 9 Milliarden DM gespart. Die in den ersten Jahren nach 1948 vielfach angezwungene Wiedergeburt des Sparens ist also Wirklichkeit geworden. Das ist eine der verheißungsvollsten Entwicklungen für die weitere Zukunft der freien Marktwirtschaft, die es mit allen Mitteln zu fördern gilt. Nicht nur dadurch, daß man sich entschließt, das in der Währungsreform am Spätesten begangene Unrecht für alle Sparer gleichmäßig wiedergutzumachen, sondern noch mehr dadurch, daß man fortan alles tut, um den Sparer zu fördern und zu sichern.

Die Volksbanken haben aus diesem Grunde die Forderung nach „Wahrung der Sparerinteressen in der Zinspolitik“ zu einem besonderen Punkt ihrer Entscheidung auf dem Deutschen Genossenschaftstag in Konstanz gemacht.

Aber auch die Wirtschaftspolitik der sozialen Marktwirtschaft mit ihrem Ziel, immer mehr, immer besser und immer billiger zu produzieren, bringt sozusagen eine stille Prämie für den Sparer mit sich. So stellte dieser Tage erst wieder die Gesellschaft für Konsumforschung fest, daß die Kaufkraft der D-Mark in der Berichtszeit erneut gestiegen sei. Das bedeutet, daß jede ersparte Mark praktisch auch ohne den Zinszuwachs kaufkräftig bereits mehr wert ist.

In einer solchen Wirtschaft lohnt sich das Sparen wieder, zumal auch international die Besinnung auf die grundlegende Bedeutung des privaten Eigentums und des Sparens für die Berufung und Sicherheit der Welt im Wachsen ist.

Einsatzbereit gegen den „Roten Hahn“

Die Liebenzeller Freiwillige Feuerwehr auf hohem Stand

Bad Liebenzell. Von der guten Instandhaltung der modernen Feuerwehrgeräte der Stadt Bad Liebenzell: der mechanischen und der Schiebeleiter, der Tragkraftspritze und der zwei Löschkarren überzeugte sich am Samstagvormittag Kreisbrandmeister Stauch (Calw) bei der Besichtigung der Liebenzeller Freiwilligen Feuerwehr. Anschließend an die Prüfung der Geräte fanden Schulübungen mit der Löschkarre, den Leitern und der Tragkraftspritze statt. In einer groß angelegten Angriffübung am alten Kursaal — es wurde ein Brandausbruch auf der Kursaalbühne und rasche Ausbreitung des Feuers auf die gesamte Holzkonstruktion des Gebäudes angenommen — wurde der Brand unter Einsatz von sechs Strahlrohren bekämpft.

In der Abschlußbesprechung konnte Kreisbrandmeister Stauch einen erfreulich hohen Stand der Liebenzeller Freiwilligen Feuerwehr feststellen. Da die Feuerwehren kommunale Einrichtungen sind, regte er die Beschaffung eines zum Transport der Feuerlöschgeräte geeigneten Kraftfahrzeuges durch die Stadtverwaltung an. Sowohl die bergige Lage der Stadt wie auch ihre wirtschaftliche Struktur als Fremdenverkehrs- und Industriort bedingen eine besondere Sicherstellung des Feuerschutzes. Aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr zu sein, ist für manche zwar eine unangenehme Pflicht, aber es ist eine notwendige Bürgerspflicht. Nur durch regelmäßige

Teilnahme an den Übungen kann der Ausbildungsstand auf der Höhe gehalten und im Ernstfall eine gut durchdachte Brandbekämpfung durchgeführt werden.

Nach Abschluß der Besichtigung verbrachten die Feuerwehrkameraden noch einige zwanglos-fröhliche Stunden in der „Krone“.

Beliebte Violin-Sonaten

Bad Liebenzell. Auf dem Musikabend „Beliebte Violin-Sonaten“, den das Volksbildungswerk Bad Liebenzell heute um 20 Uhr in der Schule veranstaltet, spielt Helga Jäckh (Stuttgart), Violine, am Klavier begleitet von Bernhard Kestler (Stuttgart), die Violin-Sonate E-Dur von Bach, die Violin-Sonate B-Dur von Mozart und die Violin-Sonate c-Moll von Beethoven. Besonders die musizierende Jugend sollte sich den Besuch dieses Konzerts angelegen sein lassen.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lektorstraße 2
Lokale Schriftleitung: Helmut Haas
Nagolder Anzeiger
Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold
Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 8
Schwarzwald-Echo
Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lank, Altensteig
Verlag Paul Adolff, in der Südwest-Press GmbH
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Monatl. Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pf. Trägerlohn

Lieber zuwenig

als zuviel von der geschmeidigen KINESSA-Schuh-Pasta auftragen. Nachweislich genügen 2-3 mm der reinen Terpentinöl-Hartwachsqualität um einem Schuh lackartigen Hochglanz zu geben.



Calw: Drogerie Bernsdorf
Bad Liebenzell: Drogerie Hämperich
Klavier und Harmonium
Reparaturen - Stimmen
Musik-Weiß, Calw

Volkstheater Calw

Frei 19.40 Uhr, Samst. 17.00 und 19.40 Uhr d. klassische Filmthema n. dem weltberühmten Roman Les Misérables von Victor Hugo Die Legion der Verdammten Ein großartiger, packender und künstlerisch wertvoller Film. Jugendfrei!

Ab Sonntag der vielgeliebte Film: Beldersleits der Rollbahn Jugendfrei!

Schweres Silberbesteck

150 Auflage, 7teilig neu, für DM 195,- nur gegen bar sofort abzugeben. Zuschriften u. C 234 an das Calwer Tagblatt.

Bauplatz

ca. 11 ar östlich Kreisrathaus zu verkaufen, Preis ca. DM 850,- Chr. Pfeiffer K.-G., Stgt.-N., Königspl. 22 b. d. Poststr. Abt. Grundbestz. seit 1962. Fernsprecher 907 77

Verkaufe eine schöne Kalbin 28 Wochen trächtig. Frau Marie Funk, Heinsberg Eine hochträgliche fehlerfreie Fahrkuh verkauft Chr. Keppler, Emberg

Neue Verkaufszeiten der Calwer Geschäfte

Wir machen hiermit die Einwohnerschaft von Calw und Umgebung darauf aufmerksam, daß die

Einzelhandelsgeschäfte einschließlich Filialbetriebe

ab Montag, 2. November, wie folgt geöffnet sind:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 8 bis 12.30 Uhr
14 bis 18.30 Uhr
Mittwoch von 8 bis 13.00 Uhr
Mittwoch nachmittag geschlossen
Samstag durchgehend geöffnet von 8 bis 17 Uhr.

Ortsvereinigung des Einzelhandels

Unsere Freunde und Bekannten laden wir zur Eröffnung unserer erweiterten Gasträume am Samstag, 31. Oktober 1953 freundlich ein
W. Kernbach und Familie - Hotel „Adler“, Calw - Ab 20 Uhr Konzert -

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 1. November 1953 im Gasthaus z. „Röble“ in Neubulach stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen.
Karl Fischer, Schreinermeister
Sohn des Karl Fischer, Schreiner, Neubulach
Rita Fischer, geb. Scheerle
Tochter des Johannes Scheerle, Zimmermeister, Niehthelm
Kirchgang Samstag, 31. Oktober 1953 um 11 Uhr in Niehthelm

Gasthaus zum „Lamm“, Bad Teinach
Am Samstag, den 31. Oktober und Sonntag, den 1. November halten wir Meßelsuppe und laden hierzu höflichst ein Familie Vell

ALHACA Harmonika-Orchester ALHACA

Volkstümliches Konzert
am Samstag, den 31. Oktober in der Stadthalle
Beginn: 20 Uhr! Anschließend TANZ! Eintritt DM 1,-
Omnibusverbindung zur Stadthalle und zurück
Marktplatz ab 19.45 Uhr

GASTHAUS ZUM „OCHSEN“ CALW
Am Samstag, den 31. Okt. und Sonntag, den 1. Nov., halten wir Meßelsuppe und laden hierzu höflich ein.
Alfred Niethammer und Frau

Versteigerung in Hirsau
Schillerstraße 2 am Samstagvormittag 9.30 Uhr
1 Bettsofa, 1 Kleiderschrank, 2 Waschtische, 1 Büffet mit Aufsatz, 1 Kredenz, 1 Beistelltisch, 1 Deckbett, verschiedene Stühle, Spiegel und allg. Hausrat.
Im Auftrag: Hennefarth

Eins steht fest
Unsere Möbel liefert das führende Fachgeschäft am Platze
Möbelfabrik und Einrichtungshaus **ZEYHER**
Calw, Biergasse 11

Jagdhunde!

Verkaufe einen Wurf schwarzer Langhaar-Dackel, 3 Monate alt, mit Stammbaum, Abst. prämiert, litten ferner 3 Junge weiße Truthühner.
Georg Schwämmle, Althurg.

Einen Wurf 8 Wochen alte **Milchschweine** (Kreuzung) verkauft Adam Hammann, Röttenbach

Pfannkuch - Kaffee
jetzt bis zu DM 12,- billiger!
1 Tasse duftenden Pfannkuch - Kaffees kostet nur noch 10 Pf.
Goldpackung
50 g 1.20 100 g 2.40
Rotweißpackung
50 g 1.10 100 g 2.20
Haushalt-Mischung
offen 100 g 2.-
Konsum-Mischung
offen 100 g 1.75
Aromatische Tees
50 g Pack. 1.20 und 1.-
1 g Beutel -25
Solange Vorrat
PFANNKUCH
3% RABATT